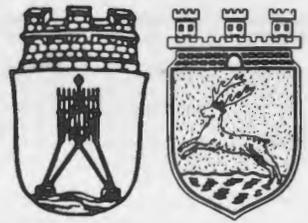


Kreis Deutsch Krone
Stadt Deutsch Krone
Landkreis Osnabrück
Gemeinde Bad Essen

Stadt Cuxhaven
Schneidemühl



Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Postvertrieb und Anzeigenannahme:

Hannover, Juli 1988/38. Jahrgang — Nr. 7

Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon 05 11/49 48 14

Die Kirche zur Heiligen Familie in Schneidemühl

(In den Jahren 1912 bis 1915 erbaut)



Editorial

Liebe Heimatfreunde aus Deutsch Krone, und Schneidemühl!

Heimatfreundin Rothraut Herrmann schreibt mir, sie zögere, an die Redaktion des Heimatbriefes Berichte zu schicken, beispielsweise über das Forstamt in Plietnitz, denn ich hätte doch einmal davon gesprochen, daß mir Berge von Zuschriften zur Veröffentlichung vorliegen würden. Das ist richtig, aber das schließt doch nicht aus, daß ich mich über jeden Beitrag freue, jede Mitarbeit begrüße, weil auf dieser „Kommunikationschiene“ letztlich doch jenes vertrauensvolle Miteinander entsteht, das wir brauchen, um gemeinsam unseren Heimatbrief ordentlich zu gestalten.

Nur, ich begegne sehr oft einer Erwartungshaltung, die ich einfach nicht erfüllen kann. Wenn ich, auch fristgerecht bis zum 5. des Vormonats, die Manuskripte vorliegen habe, dann ist damit noch nicht die Zusage verbunden, daß dieser Beitrag nun auch im nächsten Monat erscheint. Und ich glaube, das ist auch in den vergangenen Jahren nicht der Fall gewesen.

Und weil mir auch unsere Heimatfreundin Margarete Jung kurz vor Redaktionsschluß einen Brief geschrieben hat, der sich mit diesem komplexen Thema befaßt, scheint mir doch angebracht zu sein, darüber einmal grundsätzlich etwas zu sagen. So schreibt mir Heimatfreundin Jung, die Jastrower warten auf ihr Lied-Gedicht aus dem Jahre 1925. Natürlich wird es veröffentlicht werden. Nur, ich bin über 40 Jahre Journalist, und da ist es mir in Fleisch und Blut übergegangen, daß alles Vorrang hat, was aktuell ist! Heimattreffen, Termine, zeitgebundene Beiträge. Ich meine, daß ein Gedicht aus dem Jahre 1925 nichts von seiner Bedeutung, von seiner Innigkeit und von seiner tiefen Heimatliebe verliert, wenn es in einem späteren Heimatbrief veröffentlicht werden wird. Und es wird veröffentlicht werden!

Ich kann nur alle Leser unseres Heimatbriefes um Verständnis bitten und ihnen versichern, daß ich gewissenhaft meine Arbeit verrichte. Aber, mit gewissen Notwendigkeiten und Zweckmäßigkeiten muß ich mich immer wieder von Monat zu Monat auseinandersetzen. Und darum meine Bitte, mir die Arbeit nicht zu erschweren! Ich versuche, es allen gerecht zu machen — auch wenn das eine Kunst ist, von der ein deutsches Sprichwort sagt, daß sie keiner kann.

Nun etwas anderes. Ich muß mich an die Brust schlagen und rufen: Mea culpa, mea maxima culpa! O weia, hier schon wieder lateinische Fremdworte: Also, in der freien Übersetzung: Es ist meine Schuld ganz allein, daß ich im Juni-Heimatbrief Frau Magdalena Spengler zur Vorsitzenden der Deutsch Kroner gemacht habe, obwohl Heimatfreundin Spengler doch Schneidemüllerin ist. Aber durch die umfangreiche

Berichterstattung zur 685-Jahr-Feier Deutsch Krones war ich auf den Namen Deutsch Krone so fixiert, daß es zu dieser Freudschen Fehlleistung gekommen ist. Pardon, liebe Frau Spengler.

Dann möchte ich etwas ansprechen, worüber ich schon längst einmal mit unseren Lesern sprechen wollte. Ich bitte sehr herzlich darum, mir keine handgeschriebenen Manuskripte einzureichen. Ganz abgesehen davon, daß ich sie so nicht in unsere Technik weitergeben kann, habe ich keine Zeit, sie abzuschreiben, und zudem rätsle ich manchmal über Namen, so daß ich in meiner hauptberuflichen Redaktion oft von Zimmer zu Zimmer eile und frage: „Kinners, was meint ihr, wie das heißen könnte?“ Und steht's dann falsch im Heimatbrief — wer ist schuld? Na klar doch, ich! Also bitte, nur Manuskripte, die mit der Maschine geschrieben sind. Und wer keine eigene Schreibmaschine besitzt, irgend eine gute Seele wird sich doch finden lassen, die das Abschreiben übernimmt.

In diesem Zusammenhang: Die Deutsch Kroner und Schneidemüller sind „Weltmeister im Abkürzen“ von Worten! Wenn ich das manchmal nicht redigieren würde, würden Berichte veröffentlicht, die jeder Rätselecke zur „Ehre gereichten“. Bitte die Worte ausschreiben, so wie Sie sie auch ausgeschrieben gedruckt vorfinden.

Und was Dr. Hans-Georg Schmeling noch gern wissen möchte — blättern sie nicht vergessens in diesem Heimatbrief. Heimatfreund Schmeling meint, eine kurze Verschnaufpause stünde ihm auch zu. Recht hat er.

Schön, daß wir uns mal wieder ausgesprochen haben, ich meine, das ist gut so und sollte auch so ein.

Einen sonnigen Sommermonat Juli wünsche ich Ihnen von Herzen — und einen schönen Tag heute, wo immer Sie diesen Heimatbrief jetzt lesen!

Herzlichst, Ihr Klaus Weißenborn

Die Sprengkraft des Senfkornes

Solche Hoffnung könnte die Sprengkraft eines Senfkornes haben. Denn wenn ein Senfkorn in die Ritzen einer Mauer fällt, beginnen die Wurzeln des entstehenden Gewächses das harte Gestein zu sprengen. Solche Senfkörner sind der Kirche von Jesus Christus anvertraut. Es liegt an uns, ob wir sie gedeihen lassen. Beten wir deshalb gemeinsam um den Geist Jesu, daß er uns den Mut schenkt, das Senfkorn der gemeinsamen Hoffnung nicht im Keim zu ersticken.

Kurt Koch

Interessenten für einen **verbilligten Urlaubsaufenthalt im „Appartementhaus Deutsch Krone“**

in Bad Rothenfelde oder Bad Essen wenden sich bitte an:
Frau Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen, Telefon (0 54 72) 35 96

Nachdenkliches

Von Klaus Weißenborn

Einst kam ein Schwein zu einem Hund, recht gut gebaut, drall und gesund — die Augen blickten keck ihn an. Es sagte laut: „Du wirst mein Mann!“

Und wonnegrunzend es gestand: „Laß' knüpfen uns der Liebe Band! Hör' nur, wie mein Herze pocht — schon immer hab' ich dich gemocht!“

So also sprach das Schwein, das dralle. Der Hund, der ließ den Knochen fallenvor Schreck, wie man verstehen kann, und sagt der Schweinedame dann:

„Daß du mich liebst, ich find' das nett, bist schnucklig auch und sehr adrett. Ich mag dich, hier auf unserem Hof — und geh' auch mal mit dir zum Schwof.“

Doch heiraten, ach bitte nein!“ Das ginge nicht, das darf nicht sein! Dem Schweinchen kullerten die Tränen. War's wirklich aus mit seinen Plänen?

„Ach, Bello, nenne mir den Grund — mein Herz, es ist vor Liebe wund!“ Da blickt der Bello ernst es an und sagt, weil er nicht anders kann:

„Begriffe doch, es kann nicht sein. Ich bin ein Hund, du bist ein Schwein! Schwein und Schwein, die Kreuzung mir gefällt — doch Schweinehunde gibt's genug auf dieser Welt!“



Pommerntage 1988
Das Deutschlandtreffen
aller Pommern
17./18. September
in Lübeck-Travelmünde

Besserung

„Saget nicht: Laßt uns noch ein wenig schlafen, noch ein wenig schlafen und träumt bis etwa die Besserung von selbst kommt. Sie wird niemals von selbst kommen.“ schrieb Johann Gottlieb Fichte in seinem Reden an die deutsche Nation im Jahr 1808.

Auch 1989 und 1990 wieder: Schülertreffen in Bad Essen

Dr. Ernst Steffen: Schreibt und schickt Bilder

Liebe Deutsch Kroner, ehemalige Schülerinnen und Schüler aller Schulen unserer Heimat! Allen Teilnehmern des Schülerabends am 22. April in Bad Essen danke ich für ihr Kommen, ihr Miteinander-Fröhlichsein, ihr Mitsingen zum Klavierspiel von Hans-Georg Dobberstein.

Ich halte den allgemeinen Schülerabend für ebenso wichtig wie die anderen Veranstaltungen eines Heimattreffens. — **Jedesmal sind alle Heimatfreunde dabei willkommen.**

Auch 1989 und 1990 werden Treffen stattfinden. Meine Bitte geht heute dahin, für diese beiden Veranstaltungen Vorschläge zur Ausgestaltung zu unterbreiten bzw. eigene Beiträge einzubringen. Heimatliches, Besinnliches, Heiteres, Unterhaltsames ist gefragt.

Wir haben gerade erlebt, daß unsere Volkslieder nicht überholt sind, im Gegenteil, sie sind unvergänglich, das gemeinsame Singen brachte Freude.

• **Ein zweites noch.** Wenn wir unsere Schulen beschreiben, unser eigenes Leben zurückverfolgen, erhalten wir ein Bild unserer Heimat, ein beinahe umfassendes, sofern wir die Familie, die Natur, das gesamte Umfeld in unsere Schilderung einbeziehen. — Die rein wissenschaftlich-historische Darstellung besagt weniger.

Deshalb schreibt, schickt Bilder!! Jeder hat etwas zu sagen! Jeder Beitrag ist recht! — Gerade auch aus den kleineren Schulen im ländlichen Raum wäre vieles zu berichten, was in das Schularchiv gehört oder im Heimatbrief veröffentlicht werden kann.

Im vergangenen Jahr sind 10 Schulberichte eingegangen, für die ich sehr danke. Eine Aufstellung wird in Kürze im Heimatbrief erscheinen.

Nun grüße ich Euch alle, insbesondere die Heimatfreunde, die an diesem Treffen nicht teilnehmen konnten.

Euer Ernst Steffen
Obmann der Schulen



ZUSTÄNDIG, wenn es um Fragen der Schulen geht: Dr. med. Ernst Steffen.

Beachtenswerte Kurznotizen!

Zuschriften für den Heimatbrief (für Deutsch Krone) an Margarete Jung, Matthias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrden, Telefon (0 51 08) 44 46.

Mitteilungen an die Heimatkreisartei an: Eduard Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen 1, Telefon (0 54 72) 35 96.

Preiswerter und angenehmer Aufenthalt im Appartement-Hotel „Deutsch Krone“ in Bad Essen und Bad Rothenfelde — ein Appartement 30 DM pro Tag, zuzüglich Nebenkosten — Bestellung bei Erika Klepke, 4515 Bad Essen 1, Telefon (0 54 72) 35 96. — Frühzeitige Bestellung ist angebracht.

Das Leben . . .

Das Leben besteht aus lauter Gelegenheiten.

Romano Guardini

Berichte über die Schulen mehr als nur Erinnerung

Schulobmann Dr. Ernst Steffen zieht eine Bilanz

Liebe Deutsch Kroner, ehemalige Schülerinnen und Schüler aller Klassen unserer Heimat!

In den vergangenen 12 Monaten, besonders nach dem Apriltreffen 1988, bekam ich eine ganze Reihe von Zuschriften und Anfragen, die das Interesse an Schulsachen bewiesen. Folgend fasse ich die Namen der letzten Berichterstatter noch einmal zusammen (Schulberichte und eigene Berichte.): 1. Frau Margarete Steinke (Lehrerseminar Deutsch Krone). 2. Frau Erika Tuczek, geb. Sand, und 3. Frau Anny Kopelke, geb. Sichtermann, (getrennte Berichte über die „Städtische Höhere Mädchenschule Deutsch Krone). 4. Frau Hedwig Becker-Barthmann (Schulen in Plietnitz, Jagdhaus, Borkendorf). 5. Studien-Direktor i. R. Hubertus Lehner (Oberschule in Jastow). 6. Dr. A. Gerth (Landwirtschaftsschule Deutsch Krone). 7. Prof. Werner Seide („Neue Schule in Schloppe“). 8. Frau Ursula Saul, geb. Püpke, Nürnberg, (Schule in Brotzen und eigener Schul- und Lebesgang). Um ein Schulbild wird gebeten! 9. Dipl.-Ingenieur Hans Jung (3 Jahre Volksschule in Deutsch Krone). 10. Prof. Werner Seide (Schülerzeit in Schloppe und

Treffen der Schneidemühler

Vom 2. bis zum 5. September führen wir in unserer Patenstadt Cuxhaven unser Treffen aus Anlaß des 475. Jahrestages der Verleihung des Magdeburgischen Stadtrechts an die Stadt Schneidemühl durch.

Vorläufiges Programm:

- **Freitag, 2. September:**
9.30 Uhr Preisskat in der „Schifferbörse“
15.00 Uhr Sportlerbegegnung im Hotel „Deichgraf“
20.00 Uhr im Abendroth-Gymnasium Dia-Vortrag
 - **Sonnabend, 3. September:**
9.30 Uhr Pokalkegeln im Restaurant „Zur Sonne“
19.00 Uhr Heimatabend mit Tanz im „Steubenhöft“
 - **Sonntag, 4. September:**
11.15 Uhr Kundgebung zum „Tag der Heimat“ im Abendroth-Gymnasium
14.30 Uhr Kranzniederlegung am Ehrenmal auf dem Friedhof Brockeswalde
15.00 Uhr Heimatbegegnung
 - **Montag, 5. September:**
10.30 Uhr Helgolandfahrt
19.30 Uhr Abschiedstreffen im Restaurant „Haus Handwerk“
- Wir bitten darum, sich schon jetzt um Quartiere zu kümmern.

Gymnasium Schönlanke). 11. Oberstudienrat Herbert Welke („Staatliche Deutsche Oberschule“ Deutsch Krone; außer dem Bericht 2 Listen). 12. Eine Erinnerung an die „Staatliche Deutsche Oberschule“ in Deutsch Krone von Alfred Hagedorn (ist im Heimatbrief April 1988 abgedruckt worden). 13. Architekt Willy Schwencke, Lüneburg (Bericht über seine Deutsch Kroner Zeit mit Besuch der „Höheren Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau“). 14. Hugo Dommach, Jurist, Eckernförde (Absolvent des Deutsch Kroner Gymnasiums berichtet über die Familie Dommach ab 1742).

Weitere Berichte sind angekündigt.

Durch die gesamten Berichte kann vieles über Einrichtungen, Ereignisse und Menschen unserer Heimat ausgesagt werden: Alles ist, mit Bildern vervollständigt, im Schularchiv in der Heimatstube in Bad Essen untergebracht, kann dort besichtigt und gelesen werden. Manches ist im Heimatbrief schon erschienen, weitere Abdrucke sind vorgesehen.

Über noch mehr Beteiligung und Mitarbeit würde ich mich freuen.

Herzlichst, Euer Dr. Ernst Steffen



WÄHREND DER SITZUNG des Heimatkreistages am 22. April im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Essen.

Das nächste Deutsch Kroner Bundestreffen vom 4. bis zum 8. Mai 1989 in Bad Essen

Sitzung des Heimatkreistages — Personelle Veränderungen — Informationen über Kulturpreis

Durch Zuwahl Veränderungen in der personellen Besetzung des Heimatkreistages, die terminliche Festlegung des 16. Bundestreffens in Bad Essen vom 4. bis zum 8. Mai 1989, die Teilnahme am „Historischen Markt“ in Bad Essen im kommenden Monat August, die dritte Satzung des Stiftungsvorstandes zur Ausschreibung des „Deutsch Kroner Kulturpreises“, das waren einige der relevanten Tagesordnungspunkte der letzten Sitzung des Heimatkreistages im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Essen am Freitag, 22. April, also einen Tag vor der denkwürdigen 685-Jahr-Feier der Stadt Deutsch Krone.

Neben den Mitgliedern des Kreistages waren auch die Ehrenmitglieder Dr. Hans Maßmann und Albin Garske eingeladen, dem inzwischen das Bundesverdienstkreuz verliehen worden ist, worüber wir in dieser Ausgabe des Heimatbriefes ausführlich berichten.

Nach der Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Heinz Obermeyer, wurde von den Mitgliedern des Heimatkreistages Dr. Siegfried Sichtermann in seiner Eigenschaft als Stellvertreter des Vorsitzenden zum Versammlungsleiter gewählt.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde der Punkt 20 der 21 Tagesordnungspunkte umfassenden Sitzung vorgezogen. Dr. Ernst Steffen schlug vor, Heinz Schulz aus Wedde und Hans Düsterhöft aus Hannover (auf Vorschlag von Heinz Obermeyer) in den Heimatkreistag zuzuwählen. Beide Heimatfreunde wurden einstimmig aufgenommen mit dem Auftrag, auch Schloppe und Märkisch-Friedland zu betreuen.

● An der Sache orientieren

Im weiteren Verlauf der Heimatkreistagsitzung brachte Dr. Sichtermann den Vorschlag ein, erstmalig von der Möglichkeit des Paragraphen 1, Absatz 3, Satz 2 der Heimatkreisordnung Gebrauch zu machen und den Hauptschriftleiter des Heimatbriefes, Klaus Weißenborn, zum Angehörigen des Heimatkreises Deutsch Krone zu ernennen und ihn anschließend in den Heimatkreistag zuzuwählen. Der Heimatkreistag nahm beide Anträge einstimmig an. Klaus Weißenborn dankte für dieses Votum und erklärte, er habe seit der Übernahme der Patenschaft durch den Kreis Wittlage und die Gemeinde Bad Essen diese Patenschaft in der Tagespresse journalistisch begleitet, und er könne daher mit Fug und Recht sagen, sich Deutsch Krone verbunden zu wissen.

In diesem Zusammenhang (Tagesordnungspunkt 9) berichtete Weißenborn von seiner Arbeit für den Heimatbrief und sagte, sachliche Kritik und Vorschläge, wie etwas anders gestaltet oder verbessert werden könne, würden immer dankbar angenommen werden; destruktive Kritik allerdings würde im Heimatbrief keinen Raum finden.

● Kontrovers, aber sachlich

Zwar kontrovers aber sachlich wurde über einen Brief von Dr. Alois Gerth diskutiert,



VORSITZENDER HEINZ OBERMEYER (stehend) während seines Berichtes. Auf unserem Bild von links nach rechts: Gemeindedirektor Helmut Wilker, Ehrenmitglied Dr. Hans Maßmann, Vorsitzender Heinz Obermeyer und der Stellvertreter des Vorsitzenden, Dr. Siegfried Sichtermann.

In diesem Brief hatte Dr. Gerth gegen seine Abwahl protestiert. Vorsitzender Heinz Obermeyer stellte den Antrag, Dr. Gerth aufgrund seiner mangelnden bisherigen Mitarbeit nicht als Abgeordneten in den Heimatkreistag aufzunehmen. In der Diskussion gab es auch gegenteilige Meinungen, und als die Standpunkte ausgetauscht worden waren, wurde abgestimmt. Hier das Ergebnis: Elf stimmten gegen die Aufnahme von Dr. Gerth, zwei votierten dafür, zwei enthielten sich der Stimme.

Informativ war der Bericht von Max Brose über die Kasse des „Heimathaus e. V.“ und der „Stiftung Deutsch Krone“. Über die Kasse des Heimatkreises legte H. Schulz aus Essen Rechenschaft ab. H.-M. Fenske und E. Mahlke hatten die Kasse geprüft, gewissenhaft geführt vorgefunden, so daß es keine Beanstandungen gab. Neben der einstimmigen Entlastung wurde beiden Heimatfreunden auch gedankt.

Auch was die Führung der Kasse für den „Heimatbrief“ anbetraf, konnte nur Lobendes ausgesprochen werden. Frau Thom hat die Kasse einwandfrei geführt, das bescheinigten ihr Max Brose für Deutsch Krone und Heinz Loriadis für Schneidemühl. Auch hier: Dank und einstimmige Entlastung.

Wie im weiteren Verlauf der Sitzung mitgeteilt wurde, findet das 16. Bundestreffen der Deutsch Kroner vom 4. bis 8. Mai im kommenden Jahr in Bad Essen statt. Der Kreisausschuß wurde mit der Programmgestaltung betraut.

Dann wurde Heimatfreund Schulz aus Essen beauftragt, die Frage zu klären, inwieweit sich die Aufstellung eines Deutsch Kroner Standes anlässlich des „Historischen Marktes“ in Bad Essen, der am 26. August des kommenden Monats eröffnet wird, realisieren läßt.

● Computer für Kreiskartei?

Die Anschaffung eines Computers, in dem die Heimatkreiskartei gespeichert werden soll, war ein weiterer Punkt der Tagesordnung. Diese Anschaffung könne allerdings nur dann sinnvoll sein, wenn für Hard- und Software ein Minimum von 10 000 Mark bereitgestellt werde. Die Finanzierung, so erläuterte, sei gesichert. Eine ABM-Kraft soll mit der EDV-mäßigen Erfassung der Heimatkreiskartei beauftragt werden.

Dann berichteten Birgit Jacobs über einen Besuch der Stettiner Stuben in Lübeck und Frau Gramse über die Paketaktionen. Im Anschluß an ihren Bericht bat sie nach 36-jährigem Engagement um Verständnis dafür, daß dieses Amt in jüngere Hände gelegt wird. Dr. Schmeling schlug vor, daß Heimatfreundin Anemarie Beltz dieses Amt übernimmt, zumindest Frau Ursula Gramse unterstützt.

Dann erklärte sich Heimatfreund Weber bereit, als Nachfolger von Gerhard Gramse den Vertrieb des Heimatbuches zu übernehmen.

Weitere Punkte der Tagesordnung: Der Bericht von Joachim Schulz-Weber über die Aktivitäten des „Löns-Kreises“, die Amtsniederlegung von Eduard Klepke als ein vom Heimatkreis entsandtes Vorstandsmitglied im Bad Essener „Kunst- und Museumskreis“; an seine Stelle ist H.-M.



Erinnerungen an die Schulzeit und an die Heimat wurden wach, als zwölf ehemalige Schülerinnen der „Oberschule für Mädchen“ im vergangenen Mai im „Kleinen Haus“ in Bad Essen zum Klassentreffen zusammenkamen. Vor 50 Jahren waren sie in die Oberschule in Deutsch Krone aufgenommen worden, und nun war es — zum zweiten Mal nach der Vertreibung aus der Heimat — gelungen, ein Klassentreffen zu arrangieren. In Bad Essen, der Patengemeinde Deutsch Krones.

Und nun hier die Namen: Von oben links: Elli Marin, Hildegard Gockeln/Wuttke, Hannelore Deeke/Bergemann, Ruth Georgi/Schreiber, Dr. Marianne Diekmann, Edith Haesloop/Lipinski, Adelheid Frings/Stibbe, Dorothea Mühlenbeck/Weiland.

Unten sitzend: Mariele Starzinski/Fenske, Christiane Mirow/Knabe, Brigitte Boese. — Leider schon abgereist war Ilse Vollmann/Sabinski.

Fenske getreten. Dann berichtete Dr. Ernst Steffen über den weiteren Aufbau der Schularchive, und informiert wurde darüber, daß bei der dritten Sitzung des Stiftungsvorstandes zur Ausschreibung des „Deutsch Kroner Kulturpreises“ für 1989 zehn unverbindliche Meldungen vorliegen würden. Die für 1991 geplante Ausschreibung des Kulturpreises soll unter dem Leitgedanken „Geschichte der Stadt Deutsch Krone von 1368 bis 1772“ stehen. In diesem Zusammenhang: Dr. Hans-Georg Schmeling berichtete von den Vorbereitungen für eine zweites Deutsch Kroner Heimatbuch. Da nur wenige Heimatfreunde bereit seien, schriftliche Anfragen zu beantworten, schlug er vor, eine ABM-Kraft für gezielte Befragungen zu gewinnen. Soweit es die finanziellen Mittel erlauben, soll auch die Büchersammlung der Heimatstube ergänzt werden.

● Einstimmig angenommen

Vorsitzender Heinz Obermeyer kam abschließend auf ein diffiziles Problem zu sprechen, das des zu großen Arbeitsaufwandes für die Planung eines Heimattreffens. Sein Vorschlag: Um dennoch den beschlossenen Jahres-Rhythmus beizubehalten, soll im Wechsel ein offizielles Bundestreffen und ein inoffizielles (ohne Kundgebung) stattfinden. So würde nur alle zwei Jahre die Vorbereitung für ein Festprogramm anfallen.

Dieser Vorschlag fand die einstimmige Billigung des Heimatkreistages.

Im Vordergrund stand das Vergnügen

An diesem Abend des 7. Mai im HDO stand nicht die Kultur im Vordergrund, sondern das Vergnügen. Die Grenzmarker feierten ihr Frühlingsfest. Entsprechend waren Raum und Tische mit viel Maiengrün dekoriert. Dies würdigte auch der Vorsitzende in seiner Begrüßungsrede vor zahlreichen Mitgliedern und zwei Gästen. Nach dem offiziellen Teil leitete er mit Frühlingsgedichten von deutschen Klassikern der Romantik das Frühlingsfest ein. Es wurde viel nach eigens ausgelegten Texten gesungen. Die Instrumentalisten oder, um in der Tennissprache zu reden, das „gemischte Doppel“ mit Charlotte Schulz am Flügel und Erwin Kantke mit Gitarre und Orgel sorgte dafür, daß beim Gesang Ton und Melodie stimmten.

Bei soviel Harmonie stieg natürlich die Stimmung prächtig an und führte dazu, daß man sich erst zu später Stunde trennte.

Hohes Ziel

Ob ein hohes Ziel und eine Begeisterung echt sind, das merkt man nicht in den feierlichen Stunden, sondern im Alltag. Ob einer ernst macht, sieht man nicht an den großen Entschlüssen, sondern an der kleinen Arbeit tagaus, tagein.

Romano Guardini

kw

Der weite Weg: Von Santiago in Chile wieder heim nach Schneidemühl!

Joachim Rosenberg besuchte seinen Klassenkameraden von der gemeinsamen Schulbank

1972 schilderte Joachim Rosenberg aus Santiago in Chile im „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief“ eine kurze Reise in seine frühere Heimatstadt Schneidemühl. Ich konnte mich gut an einen Mitschüler dieses Namens erinnern, mit dem ich 1932 zusammen auf einer Schulbank gesessen hatte. Jochim Rosenberg ist Jude. Seine Eltern hatten ein Textilgeschäft in der Friedrichstraße. Dieser Artikel im Heimatbrief (Joachim war der Mitschüler!) war der Beginn einer besonderen Verbindung und einer gemeinsamen Reise 1987 nach Schneidemühl zusammen mit unseren Ehefrauen.

Wir hatten seit 1972 über 15 Jahre einen lockeren, aber doch regelmäßigen Briefwechsel geführt, Bilder und Gedanken ausgetauscht. Die Familien lernten sich kennen. Joachim hatte nach vielen Schwierigkeiten 1938 mit seinen Eltern Schneidemühl verlassen. Ziel war Chile, weil Verwandte schon vorher nach Chile „ausgereist“ waren. Es folgten entbehrungsreiche Jahre, aber es war der Wille da, sich zu behaupten. Energie, Fleiß und Glück führten zu besseren Lebensverhältnissen und schließlich zu einer glücklichen Familie mit Ehefrau Inge (sie entstammt einer jüdischen Familie aus Berlin) mit Tochter, Schwiegersohn und drei Enkelkindern. Die Familie ist heute wohlhabend. Die Eltern von Joachim sind tot, die Mutter von Inge lebt.

● Gemeinsamer Wunsch

Joachim und Inge Rosenberg planten für 1987 eine Reise in die Bundesrepublik und nach Israel, und auf unsere Einladung hin einen Besuch in Rotenburg. Schließlich wurde daraus der Wunsch einer gemeinsamen Reise in die alte Heimat. Aus einigen Gründen mußte die Reise im Mai stattfinden, und es sollte eine Busreise werden. Manche Schwierigkeit mußte überwunden werden, bis es soweit war. Das wichtigste war ein Reiseveranstalter im Monat Mai. Im Heimatbrief wurden Mitreisende überall hin gesucht, aber nicht direkt nach Schneidemühl. Eine Busreise sollte stattfinden Ende Mai nach Tütz. Organisator der Reise war Landsmann Heint Witt aus Oberursel. Wir haben es nicht bedauert, diese Reise gebucht zu haben. Alles war gut organisiert, die Reise mit einem Bus der Firma Manthey in Witten klappte wie am Schnürchen. Der Busfahrer (Jürgen!) war ein Könnler, immer freundlich und immer für die Fahrgäste da. Herr Witt, auch seine Frau war dabei, kümmerte sich um viele Dinge. Damit trug er zum Erfolg bei der Fahrt bei.

Am 17. Mai holten wir Rosenbergs in Bremen ab. Wir fuhren nach Hause, und schon unterwegs begann das Kennenlernen. Joachim und Inge, meine Frau Helga und ich, wir alle verstanden uns prächtig. Wir sprachen über unsere Lebenswege, unsere Familien und natürlich über unsere bevorstehende Reise. Die Tage bis zu unserer Abreise vergingen zu schnell. Am 20. 5.

dann nach Hannover, um 20 Uhr in den Bus auf reservierte Plätze. Wir saßen nebeneinander. Unangenehm waren die Nachtfahrten hin und zurück. Abfahrt bei starken Regenfällen und lausiger Kälte. Unsere „Chilenen“ hatten wir vorher mit Parkas aus unserem Bestand ausgerüstet. Zum Glück! Es regnete die ganze Nacht, in Tütz schien dann die Sonne. Sie schien, bei mäßigen Temperaturen, bis zur Abreise.

Tütz haben wir eigentlich nur zum Übernachten gebraucht. Unsere Unterkunft im früheren Schloß war für dortige Verhältnisse gut. Das Essen morgens und abends schmeckte. Der Sitz der deutschen Familie von Wedel war 1945 abgebrannt. Bei der späteren Wiederherstellung wurde ein Hotel daraus. Bemerkenswert ist der in der Hotelhalle ausgehängte Stammbaum der Familie von Wedel.

● Die Fahrt — ein Erlebnis

Gleich am Ankunftstag fuhren wir mit Rosenbergs nach Schneidemühl. Inge kannte die Heimat ihres Mannes noch nicht, meine Frau kannte meine Heimat von früheren Reisen. Es machte keine Mühe, ein Taxi für die Fahrt zu bekommen. Die etwa 45 km Autofahrt war ein Erlebnis. Gute, aber fast menschenleere Straßen (Benzinrationierung!), dazu eine Landschaft, die besonders jetzt im Mai einmalig schön war. Kurz hinter Gr. Wittenberg unterquerten wir die Eisenbahnlinie Schneidemühl-Stargard. Ich hätte die Eisenbahnbrücke sehr gern fotografiert, aber sie hatte ein entsprechendes Verbotsschild. Von Hasenheide aus konnten wir dann Schneidemühl sehen. Direkt hinter der Springberger Chaussee links waren viele Schrebergärten zu sehen mit kleinen provisorischen Treibhäusern. Die Berliner Straße ist breit geworden. Auch durch

die Kleine Heide, wo es früher nur einen Weg gab, führt eine Straße in Richtung Stadion.

Auf dem Stadtberg besuchten wir die frühere Oberrealschule. Vorher war sie Lehrerseminar, später Pädagogische Hochschule für Lehrerinnenbildung. Joachim und ich kamen schnell zu einer Meinung, hinter welchen Fenstern unser gemeinsamer Klassenraum lag. Die Turnhalle am Ende des Schulhofes sah unverändert aus. Wie klein war sie doch! Wir hätten uns gern ein bißchen gründlicher umgesehen, vielleicht auch die Schule betreten, aber die Schüler auf dem Gelände waren derart aufdringlich, daß wir fast fluchtartig den Schulhof verließen.

Im Stadtpark entstand dann das untenstehende Foto. Es ist deshalb bemerkenswert, weil es Joachim und mich vor einem Rosenspalier zeigt, das frisch gestrichen war und sich auf einem Bild befindet, das Joachim als Neunjährigen vor eben diesem Rosenspalier zeigt. Das Foto existiert in Santiago.



WIE EINST als Schüler, wieder gemeinsam vor dem Rosenspalier.

Die Dörfer wie 1945 . . .

Ich hatte die Stadt von Reisen 1975, 1976 und 1978 in guter Erinnerung. 1978 hielten wir, vom Sandsee kommend, am Bahnübergang der Schönlanker Straße mit dem Auto an. Unser Blick fiel auf das dort stehende Stellwerk, und deutlich war der überstrichene Name „Kiebitzbruch“ wieder zum Vorschein gekommen. Jetzt im Mai gingen wir von der Berliner Straße in Richtung Stadion. Fast alles hat sich dort verändert. Inmitten hoher Häuser — es mag etwa bei der Försterei Kleine Heide gewesen sein — fragten wir einen jungen Polen nach dem Stadion. 1976 und 1978 wurde an der Vergrößerung des Stadions gebaut. Jetzt wollten wir das neue Stadion sehen. Uns wurde der nächste Weg gezeigt, das Stadion lag vor uns. Es war auch nach 10 Jahren eine Baustelle. Wird das Stadion einmal fertig sein, wird es sich sehen lassen können, denn die inzwischen entstandenen Tribünen sind sehr hoch. Ich habe mal nach der Einwoh-

nerzahl der Stadt gefragt, die Angaben schwankten zwischen 60 000 und 70 000.

An der Ostseite des Marktplatzes, dort wo früher die Omnibusse hielten, ist noch die deutsche Straßenführung mit den alten Pflastersteinen erhalten. Ansonsten gibt es auf dem Marktplatz, dem früheren Rathaus gegenüber, zwei große Bäume, die Krieg und Nachkriegszeit überstanden haben. Wenn die Sonne scheint, suchen polnische Taxifahrer darunter Schatten.

● Bahnhof — wie ein Symbol

Etwa Marktplatz/Ecke Posener Straße hatte eine Gemüsefrau ihren Verkaufstand. Sie hatte die besten Salzgurken, die wir je gegessen hatten. Dreimal haben wir den Bahnhof gesehen, vielleicht weil er Abschied und Ankunft bedeutet oder symbolisiert, vielleicht aber auch, weil er so schön unverändert ist. Von der Alten Bahnhof-

straße durch den Tunnel in die Bahnhofshalle. Die Zugänge zu den Bahnsteigen, der rege Zugverkehr und glücklicherweise nur geringe Modernisierungen an den Schaltern. Hoffentlich bleibt der Bahnhof so erhalten. Von der Bahnhofsbücke aus ist etwas sehr Seltenes zu sehen: Qualmende und rangierende Dampflokomotiven. Leider ist das Fotografieren verboten. Für uns ist das völlig unverständlich, sind es doch keine geheimen militärischen Anlagen, sondern einfach nur Zeitdokumente. Am Güterbahnhof zum Beispiel steht ein uraltes Bahnwärterhäuschen mit einem modernen Fotografierverbotssymbol.

Schon vor Reisebeginn hatten sich meine Frau und ich eine Eisenbahnfahrt durch die alte Heimat vorgenommen. Ein Taxifahrer hat uns abgehalten. Wegen der nicht vorausehbaren und deutlichen Verspätungen.

Besucht haben wir Märkisch Friedland als Geburtsort meiner Mutter und das 5 km entfernte Nierosen, wo ich geboren bin. Heute stehen in Nierosen, das immer ein winziger Ort war, nur noch drei Häuser. Ein Haus unterhalb der Straße am See, ein Chausseehaus und ein Wohngebäude des Gutshofes, das ich fotografieren wollte. Der Taxifahrer warnte mich. In dem Haus sei eine Försterei, und er verwies auf das rote Amtsschild. Ich machte dann ein Foto von dem schön gelegenen Großen Nierosener See. Nach der Landkarte von früher soll er etwa 700 mal 500 Meter groß sein. Er kam mir kleiner vor. Der Friedhof ist in dem inzwischen entstandenen Wald kaum zu finden, zudem ist er zerstört. Auf dem Bahnhof in Märkisch Friedland hatten die Hebel zum Weichenstellen noch 1978 die alten deutschen Gleisbezeichnungen, sehr schön aus Porzellan. Inzwischen sind sie verschwunden.

Sehr schön waren unsere Busfahrten. Wir fuhren nach Bad Polzin, wo wir überaus schmeckende trockene Brötchen gegessen haben. Aufenthalt in Neustettin. Von allen Orten, die wir gesehen haben, hinterließ Neustettin den besten Eindruck. Es scheint eine aufstrebende Stadt zu sein mit einer tüchtigen Verwaltung.

Eine andere Fahrt ging von Tütz über Mehlgast — Mellentin — Schönlanke — Behle — Stöwen nach Schneidemühl. Wir fuhren ohne Pause, aber gemächlich durch eines der schönsten Waldgebiete unserer Reisewege. Die Dörfer sehen wie 1945 aus. Enten, Gänse und Hühner laufen herum, und überall klaffen die Dorfköter.

Am Drazigsee (die polnische Reiseleiterin: „Er hat einen Umfang von 72 Kilometern“) kochte uns „Jürgen“ einen herrlichen Kaffee. Das Wetter war gut. Wir sahen uns die an der Straße gelegene Burg des Templersordens an, von der die starken Außenmauern stehen. Eine Instandhaltung ist bis jetzt unüberblieben, denn das an einer Mauer errichtete Gerüst scheint schon mehrere Jahre zu stehen, ohne daß etwas auf eine Reparatur hindeutet.

● Mit „anderen Augen“

Unser Begleiter, die Familie Rosenberg, hat manches anders gesehen als wir, auch andere Orte aufgesucht. Hier folgt eine kurze Schilderung aus ihrer Sicht:

„Also am 13. Mai ging unsere Reise von Santiago mit der Lufthansa los. Mit Unterbrechungen in Buenos Aires und Rio de Janeiro kamen wir nach einem ruhigen Flug in Frankfurt an. Wir mußten uns in diesem großen Flughafen mit seinen vier Stockwerken erst vertraut machen. Nach viel Mühe hatten wir die Stadtbahn zum Hauptbahnhof gefunden, aber wir hatten nicht gewußt, wie wenig Zeit zum Ein- und Aussteigen vorhanden war. Kaum war meine Frau in einem Wagen, da schlossen sich die Türen, und ich stand mit meinem Gepäck auf dem Bahnsteig. Der Zug fuhr ab. Natürlich nahm ich fünf Minuten später den nächsten Zug in der Hoffnung, sie auf dem Hauptbahnhof sofort zu entdecken. Aber ich wußte nicht, wie groß der Bahnhof geworden war in zwanzig Jahren, als ich das letzte Mal dort war. Inges Zug war oben auf dem Fernbahnhof angekommen, meiner unten. Ich fuhr ins Hotel in der Annahme,

sie dort zu finden, aber vergebens. Es kostete uns beide Nerven, bis wir uns mit Hilfe der Polizei nach drei Stunden gefunden hatten. Als erstes verlangten wir ein Gespräch nach Rotenburg (Wümme), denn dort wohnt mein Schulfreund, und mit ihm hatten wir die gemeinsame Reise geplant, die am 20. Mai abgehen sollte. Wir hatten große Bedenken wegen der Visaerteilung, denn bis jetzt hatten wir noch keine Nachricht. Dann die Freude am Sonntag, dem 17. Mai, uns in Bremen nach 55 Jahren wiederzusehen. Wir konnten mit großer Freude feststellen, daß wir uns von der ersten Minute an zusammen mit unseren Frauen gut verstanden und eine liebevolle Aufnahme in ihrem schönen Heim fanden. Jeder Wunsch wurde uns erfüllt, und es waren schöne unvergeßliche Stunden, die wir zusammen verbrachten. Wir konnten auch die engsten Familienmitglieder kennenlernen.

... und es war wie einst

Drei Tage, bevor unsere Reise nach Tütz losgehen sollte, bekamen wir den Bescheid der Visaerteilung. Inzwischen lernten wir die Städte Rotenburg, Verden und Umgebung kennen. Es ist eine wunderschöne Gegend. Der Flieder, in prachtvollen Farben, war in schönster Blüte. Wir bewunderten die Baumalleen an den Straßen und die alten Fachwerkhäuser. Auch einen kleinen jüdischen Friedhof fanden wir in Rotenburg, sehr gut erhalten und gepflegt.

Am 20. Mai fuhr uns unser Freund nach Hannover, und um 20 Uhr bestiegen wir den Bus nach Helmstedt, zur Grenze der DDR. Weiter ging es über Stettin in einer wundervollen Landschaft über Märkisch Friedland nach Tütz. Ein ehemaliges Schloß gab uns Unterkunft mit Halbpension. Das Schloß war von einem großen Park mit sehr alten Bäumen umgeben. Der Ort liegt malerisch zwischen dem Tütz-See und dem Lüptow-See, in einer herrlichen, aber nicht sehr zugänglichen Waldlandschaft. Die Landschaft ist deutsch, aber das Land zu 100 Prozent polnisch.

Der erste Ausflug, gleich am Morgen unserer Ankunft, ging nach Schneidemühl, und es war logisch, daß mein Freund und ich uns zuerst die frühere Oberrealschule in der Berliner Straße anschauten. In der Friedrichstraße war nur ein Haus stehengeblieben, von der Wildhandlung Grass, dagegen um den Neuen Markt herum war alles neu. Der große Friedhof auf dem Stadtberg war weg, denn eine breite Ausfahrtstraße hatte ihn zerstört. Der Stadtpark existierte, kleiner und nicht sehr schön, aber das Rosenpalier stand noch — ohne Rosen — wie vor 55 Jahren. Von dort aus zum Marktplatz gab es überall neue Häuser, neue Denkmäler, veränderte Straßen. Vieles seit 1972, als ich mit meiner Tochter hier war, hatte sich verändert. Die Posener Straße ist jetzt nur für Fußgänger, der Marktplatz geht bis zur alten Küddowbrücke, also sind Mühlenstraße und Kleine Kirchenstraße verschwunden. Dort, wo die katholische Kir-

che an der Küddow stand, wird jetzt ein modernes Hotel gebaut für 400 Gäste, das im September eröffnet werden sollte. Vieles steht noch wie früher. Der Bahnhof, das Regierungsgebäude, Museum, Reichsdankhaus und Landestheater. Der einzige Unterschied zu 1938 ist, daß der jüdische Friedhof an der Küddow-Promenade hinter der Regierung 1940 dem Erdboden gleichgemacht wurde. Auch das Landeshaus steht noch. Alle diese Gebäude darf man heute nicht fotografieren, ebenso wie Schulen, Brücken oder Bahnhöfe.

● Schneidemühl heute

Schneidemühl ist heute eine große Stadt und hat mehr als 45 000 Einwohner. Eigenartigerweise sind fast alle Schulen erhalten geblieben, Bismarckschule (I. Gemeindegemeinschaft), Moltkeschule (II. Gemeindegemeinschaft). Die Gemeindegemeinschaften in der Bromberger Straße, Haushaltungsschule, Realschule mit Oberrealschule, das Gymnasium und die Pädagogische Hochschule. Zerstört sind die Handelsschule an der Milchstraße und die Hindenburg- und die Lutherschule auf dem Stadtberg. Vielleicht habe ich einige vergessen.

Die Hauptstraße von Schneidemühl ist heute dort, wo jetzt noch Teile der früheren Post stehen, also die Kirchstraße. Die neue Straße, so scheint mir, hat mehr Breite als früher der Wilhelmplatz gegenüber der Post. Hier stand auch die 1938 in der Kristallnacht zerstörte Synagoge, die unter Denkmalschutz stand, denn der preußische Baumeister Schinkel hatte sie gebaut. Leider ist in keiner der Erinnerungen über Schneidemühl der Erbauer dieser so wertvollen Synagoge erwähnt.

● Seit 1972 unverändert

Einen Tag fuhren meine Frau und ich mit dem Auto nach Krojanke. Seit 1972 hat sich dort fast nichts verändert. Wir besuchten eine alte Kirche aus dem 18. Jahrhundert, die in einem sehr guten Zustand war. Das



JOACHIM ROSENBERG (rechts im Bild) zusammen mit seiner Frau kurz vor der Abreise nach Südamerika.

Haus, wo meine Großeltern Geschäft und Wohnung hatten, stand noch. Ich wollte meiner Frau gern das Innere zeigen, aber niemand öffnete uns. Da schönes Wetter war, fuhren wir zum Schützenhaus und dann noch ein Stück weiter durch den Wald. Ein großes Reh lief über den Weg. Die Blaubeersträucher links und rechts waren zu sehen, und vor meinen Augen sah ich, wie ich mit meinen Großeltern Beeren sammelte. Inzwischen sind viele Jahre vergangen. Die Großeltern auf dem Weg nach Riga, in einem Viehwagen, umgekommen. Mein Hund, an befreundete Menschen verschenkt, kam drei Tage später von dort zurück. Er mußte getötet werden. Unzählige Begebenheiten durchrasten mein Gehirn auf dieser Reise, Erinnerungen an das Geschehene, an die Vergangenheit. Auf dem Rückweg ging es an der Schule vorbei, die meine Mutter besucht hatte, weiter zum Bahnhof. Der war unverändert, nur daß statt Krojanke nun Krajenka auf dem Stationsschild stand.

Das Auto führte uns zurück über Eichberg nach Koschütz, wo noch das Ausflugslokal von damals am Weg steht, und wo heute sich die Endhaltestelle der Busse befindet. Von dieser Stelle aus konnte man die Küdow entlang bis zum Landeshaus sehen.

Von Tütz aus haben wir mit dem Bus noch viele andere Orte gesehen. Sehr beeindruckt hat uns die Pommersche Schweiz mit ihrer Seenlandschaft zwischen Neustettin und Bad Polzin.

● Keine Grabsteine mehr

Meine Suche nach jüdischen Friedhöfen während der Reise hatte kaum Erfolg. Obwohl der Fahrer vom Bus aus mir den jüdischen Friedhof in Deutsch Krone zeigte, fand ich dort keine Grabsteine. Dagegen auf einem Berg zwischen Tütz und dem Lüptow-See, ausgehend von der Mühle und an einem Fußweg gelegen, fand ich einen zerstörten jüdischen Friedhof mit nur noch vier Grabsteinen mit hebräischer Inschrift. Ein Mitfahrer im Bus versicherte mir, in Märkisch Friedland noch über vierzig jüdische Grabsteine angetroffen zu haben. Am Abend vor der Rückreise war das Abendessen in unserem Hotel besonders gut, und als Geschenk des polnischen Reisebüros be-

kamen wir eine sehr schöne Vase, ebenso wie die anderen Mitreisenden.

● Wieder „freie Luft“

Um 14.30 Uhr waren wir wieder in Hannover und atmeten freie Luft. Ich dachte an den Moment in Schneidemühl, als ich ein Foto vom früheren Gestapo-Gebäude auf dem Danziger Platz machen wollte und mein Freund erblaßte, weil ein polnischer Polizeibeamter fast meine Verhaftung vorzuhaben schien.

Als wir drei Stunden später bei unseren lieben Freunden in Rotenburg waren, sahen

wir uns zufrieden an, weil wir uns so prächtig verstanden. Am nächsten Tag fuhr ich mit meinem Freund nach Bergen-Belsen. Meine Frau wollte nicht mit, weil dort Verwandte von ihr umgekommen sind. So fuhren wir beide allein und sahen die Stätte, wo 50 000 Menschen ihr Leben lassen mußten.

Am 31. Mai mußten wir unsere Freunde verlassen, um nach Israel weiterzufliegen. Wir sagten: „Auf ein Wiedersehen . . .“

Günter Milbradt
Wittorfer Straße 40
2720 Rotenburg/Wümme

Heimatsfreund Ernst Klatt bleibt weiterhin an der „Kieler Spitze“

Jahresversammlung der Grenzmarkgruppe

Die Grenzmarkgruppe Kiel hat am 12. 4. ihre Jahresversammlung — diesmal aus technischen Gründen — im Restaurant „Eiderkrug“ durchgeführt. Vorsitzender E. Klatt konnte fast 80 % der Mitglieder, auch den in Pinneberg wohnenden Heimatsfreund Horst Herrmann mit seiner Frau, begrüßen. Bei der Verstorbenenerehrung gedachte die Versammlung auch wegen ihrer großen Verdienste für die Heimatgruppe der vor 10 Jahren verstorbenen Eheleute Süßenbach. Heimatsfreund Süßenbach war bis zuletzt 1. Vorsitzender. Nach der Kaffeetafel wurden die Tagesordnungspunkte erledigt: Sieben Veranstaltungen, Vermehrung des Kassenbestandes und einwandfrei geführte Bücher konnten aufgezeigt werden. Frau G. Klatt, Kassenführerin, erhielt von Prüfer D. Busse als Anerkennung ein Präsent überreicht. Ferner wurden weitere Veranstaltungen für 1988 festgelegt und auf das nächste „Kleine Grenzmarkertreffen“ — diesmal ist Hamburg an der Reihe — hingewiesen. Die anstehende Vorstandswahl erbrachte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender weiterhin Ernst Klatt, da noch kein Nachfolger zu motivieren war; 2. Vorsitzender und stellvertretender Delegierter für Cuxhaven Dieter Busse; Kassenführerin Gertrud Klatt; Schriftführerin Lotte Hartrampf, Vertreterin für Schrift und Kasse Maria Dose; Prüfer Günter Vanselow. Zum Tagesordnungspunkt „Heimatliches“ hielt der 1. Vorsitzende ein Referat über die Entstehung der Grenzmark Posen-Westpreußen; Deutschtumskundgebung in Schneidemühl sowie über die Bedeutung dieser Provinzialhauptstadt auf den Eisenbahnknotenpunkt, Theater, Museum, Behörden, Beamtenstadt und Sportzentrum. Der Vortrag wurde zum Teil bewegt aufgenommen. Weil es eine recht eindrucksvolle Zusammenkunft gewesen war, blieb eine gemütliche Runde noch einige Zeit beisammen.

*

Zu meinem 80. Geburtstag am 25. 4. habe ich in nicht erwarteter Anzahl Präsenze und Glückwünsche erhalten. Hierüber freue ich mich aufrichtig und möchte hiermit allen Heimatsfreunden und Landsleuten ganz herzlich danken, die meiner gedacht haben. Besonders hervorheben darf ich unsere erste Vorsitzende, Heimatsfreundin Magdalena M. Spengler, die mir durch Heimat-

freund Busse ein ansprechendes Präsent überreichen ließ. Ferner danke ich den Heimatsfreunden Josef Bayer und Rudi Gollnast einschließlich deren Heimatgruppen. Aber auch den Kieler Mitgliedern, die zu einem großartigen Geschenk spendeten und dieses beim Empfang überreicht haben, sei an dieser Stelle aufrichtig und verbindlich gedankt.

Mit heimatischen Grüßen
Ernst Klatt

Frühlingsfest im „Offenbacher Hof“

Der Frühling gab dem Fest seinen Namen, als die Heimatgruppe der Schneidemühler und Deutsch Kroner in Offenbach am Main gesellig feierte.

Dreißig Heimatfreunde hatten sich zum Frühjahrstreffen im Hotel „Offenbacher Hof“ versammelt. Wie immer hatte Heimatsfreund Kluck den Festsaal mit wunderschönen Blumengebinden geschmückt. Die vertrauten Fahnen der Heimatstadt Schneidemühl und Deutsch Krone grüßten von den Wänden.

Bei Kaffee und dem von den Frauen gespendeten Kuchen konnten erste Gespräche begonnen werden.

Josef Bayer begrüßte die Heimatfreunde und dankte ihnen für die zum Teil auch weite Anreise.

Der 2. Vorsitzende des Bundesvorstandes Lemke, rief zur Wahl eines 2. Delegierten für die Bundesversammlung auf. Heimatsfreundin Schwertfeger aus Geisenheim/Rh. stellte sich zur Wahl und wurde gewählt.

Josef Dehnhardt, Maintal 1, wurde für besondere Verdienste mit der Ehrennadel in Silber ausgezeichnet.

Heimatsfreund Heil zeigte dann einen Videofilm mit dem Titel: „Eine Reise zurück“, der Reisebericht eines Schneidemühlers in die alte Heimat. Die Dreherlaubnis muß wohl von den „Offiziellen“ in Schneidemühl erteilt worden sein, denn nur so ist es verständlich, Meinung des Verfassers, — daß überhaupt gedreht werden durfte und immer wieder die „Meinung der Offiziellen“ einfließt.

Robert He
Am Haingraben 32, 6200 Wiesbaden
Telefon 0 61 21/71 85 6

Immer wieder: Beeindruckende Augenblicke des Wiedersehens

Schlopper Treffen in Bad Essen — Heinz Witt zeigte Dias

Am 12. und 13. 5. trafen sich die Schlopper wieder in Bad Essen. Schon am Mittwochabend stellten sich viele Teilnehmer im Kurhotel Höger ein, teilweise von weither angereist, so aus Berlin, der DDR und aus Schweden. Es spielten sich die mich immer wieder beeindruckenden Begrüßungsszenen ab mit großem „Hallo“ und „Weißt du noch?“.

Auch mein Sohn, jetzt 6 Jahre alt und bereits zum fünftenmal bei einem Heimattreffen dabei, genoß sichtlich die erregte Aufmerksamkeit. Bis in die Nacht hinein wurde erzählt, gelacht, wurden Fotos bestaunt, und das alles in der bekannten pommerischen Lautstärke.

Am Donnerstag begann das Programm um 10 Uhr im Hotel Höger mit der Begrüßung durch Heimatfreund Düsterhöft. Da Fritz Bambam diesmal nicht anwesend war, verlas Albert Jacobs die Namen der Toten, derer ehrend gedacht wurde. Nach einigen Mitteilungen und Hinweisen auf die nächsten Treffen und dem Schlopper Lied wurde ein gemeinsames Mittagessen eingenommen, das fast übergangslos zur munteren Plauderei an der Kaffeetafel wurde.

Inzwischen trafen noch weitere Schlopper ein, die, nach bekannten Gesichtern Ausschau haltend, stürmisch begrüßt wurden. Um 20 Uhr traf sich alles zum Tanz. Hier hätten viele junge Leute ins Staunen geraten können ob der Beweglichkeit und tänzerischen Künste der älteren Herrschaften.

Die hübschen Anstecknadeln mit dem Schlopper Wappen, gestiftet von Harry Damrau, fanden reißenden Absatz, und schon am späten Abend des Himmelfahrtstages war keine Nadel mehr zu bekommen. Auch einige „Schlopper“ Vasen fanden ihre Liebhaber. Bis zur Sperrstunde wurde geschwoft, wurden Bilder ausgetauscht und Heimatgedenken vertieft.

Am Freitag, 13. 5., stand um 10 Uhr eine Diavorführung mit Bildern von Schloppe und Umgebung auf dem Programm. Der große Saal im Kurhotel Höger war schon frühzeitig ausgebucht, so daß hinzukommende Neugierige nur noch einen Stehplatz fanden. Heinz Witt zeigte außer den neueren Aufnahmen auch einige alte Ansichten von Schloppe und erklärte dazu anschaulich die Örtlichkeiten.

Spontane Ausrufe wie „Da habe ich gewohnt!“ „Hier bin ich zur Schule gegangen!“ oder: „Dort haben wir immer Krebse gefangen“ belebten die Vorführung. Ich glaube, jeder Teilnehmer verließ diese Veranstaltung mit dem Gefühl, etwas für sich mitzunehmen, und sei es die wiederbelebten Erinnerungen an die geliebte Heimat.

Um 16 Uhr trafen sich noch einmal zahlreiche Schlopper zum Kaffeeklatsch bei Höger. Am Abend fanden sich dann die noch verbliebenen Teilnehmer zum Ausklang des

Treffens zusammen. Es wäre schön, wenn zum nächsten Heimattreffen 1990 noch mehr Schlopper erscheinen würden und auch ihre Kinder und Enkel mitbrächten. Ich meine, daß nur ein wenig Bereitschaft der Jungen dazugehört, um unter der älteren, direkt betroffenen Generation interessierte Gesprächspartner zu finden und mit ihnen Kontakt aufzunehmen.

Außerdem bieten die Heimattreffen für die Nachkriegsgeneration doch die Gelegenheit, sich selbst ein Bild zu machen von den angeblich Ewiggestrigen. Von Revanchismus habe ich noch auf keinem Treffen etwas gespürt, und auf Heimatliebe und Nationalbewußtsein haben nicht nur Ausländer ein Recht!

Birgit Jacobs

Dr. Herbert Hupka

Aus unserem Terminkalender

... für Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatfreunde

● **HANNOVER** — Die Frauen der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlershausen am Bahnhof (Elfriede Hueske, 3000 Hannover 81, Telefon 05 11/86 53 89).

★

● **HANNOVER** — Alle Schneidemühler treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Die Erinnerung an unsere alte Heimat muß wachgehalten werden. Gäste sind herzlich willkommen. — Otto Krenz, Telefon 05 11/83 06 04.

★

● **HANNOVER** — Heimatkreisgruppe Deutsch Krone und Kreis Deutsch Krone: Wegen Umbauarbeiten bleibt das Restaurant Leineschloß bis auf weiteres geschlossen. **TREFFEN jeden dritten Donnerstag im Monat, 15 Uhr, im CAFÉ An der MARKTKIRCHE (S-Bahn-Linien 3, 7 und 19 — Haltestelle: Markthalle.)** Nische oder Clubraum; Gäste sind herzlich willkommen. Paul Thom, Telefon 05 11/49 48 14, oder Hans Düsterhöft, Telefon 05 11/31 56 98

★

● **HAMBURG** — Die Schneidemühler Heimatgruppe trifft sich an jedem zweiten Mittwoch im Monat im „Landhaus Walter“ im Stadtpark, Hindenburgstraße 2, 2000 Hamburg 60, Telefon 040/27 50 54. Gäste sind willkommen. — Georg Draheim, Telefon 040/6 01 87 44 oder: Rudi Gohnast, Telefon 040/87 34 86.

★

● **LÜBECK** — Die Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis trifft sich wieder am Mittwoch, 21. September, in der Gaststätte

Vertreibung ist nicht das letzte Wort

Nicht wir, denen man das von der kommunistischen Propaganda ständig vorwirft, sind die Revanchisten, sondern diejenigen, die über Schlesien und Ostdeutschland Gewalt ausüben. Rache, eben Revanche, war das auslösende Element und die Triebkraft für das, was seit 1945 geschehen ist. Wir haben sogar Verständnis für die Gründe, die zu dieser Rache geführt haben, aber zugleich gilt, daß Rache, mag sie auch noch so verständlich sein, kein Recht schafft. Was uns, den Deutschen, was unserem Schlesien widerfahren ist, war Rache und bleibt bis zur Stunde Rache. Auf diese Rache, deren Opfer wir als Deutsche geworden sind, haben wir in der Charta der deutschen Heimatvertriebenen des Jahres 1950 mit dem feierlich ausgesprochenen Verzicht auf Rache und Gewalt geantwortet. Aber der Verzicht auf Rache als Antwort auf Rache bedeutet keineswegs Verzicht auf den Rechtsanspruch.

„Zur Wartburg“ in der Kronsfordter Allee 26.

★

● **BERLIN** — Das nächste Treffen der Schneidemühler und des Kreises Deutsch Krone findet am Sonntag, 16. Juli, um 15 Uhr statt. Ort: „Ratskeller Charlottenburg“, Otto-Suhr-Allee 102 (Rathaus), 1000 Berlin 10 (Charlottenburg), Telefon 3 42 55 83 — U-Bahn (Linie U 7) Richard-Wagner-Platz. — Buslinien: A 54, A 89 bis U-Bahnhof Mierendorffplatz, dann eine Station bis Richard-Wagner-Platz.

★

● **MÜNCHEN** — Die Landsmannschaft Grenzmark Posen/Westpreußen trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag eines jeden Monats — ausgenommen August — um 19 Uhr im Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 1, 8000 München 80, nahe S-Bhf. Rosenheimer Platz. (Friedrich Beck, Untersbergstraße 38, 8000 München 90, Telefon 6 97 20 51).

Spenden für den Heimatkreis Schneidemühl!

Frau Magdalena Spengler, Vorsitzende des Heimatkreises Schneidemühl, bittet ihre Schneidemühler Heimatfreunde um Spenden für soziale Zwecke. Außerdem sei vorgesehen, die bis vor einiger Zeit durchgeführte soziale Aktion, Landleute „drüben“ mit einem Paket zu unterstützen, wieder aufleben zu lassen. Dafür dankt im voraus Magdalena Spengler.

● Und hier nun das Spenden-Konto: Heimatkreis Schneidemühl in Cuxhaven, Stadtparkasse, Konto-Nr. 195 313, Bankleitzahl: 241 500 01.

„Ich glaube an die Zukunft unserer Heimat!“

Aus der Rede von Dr. Sichtermann in Bad Essen

„Was sind 43 Jahre polnischer Verwaltung in der fast 700jährigen Geschichte unserer Heimatstadt? Ich glaube an eine Zukunft unserer Heimat, die wir Deutschen entscheidend mitgestalten werden!“ Diesen Satz sprach im Rahmen der Festveranstaltung anlässlich der 685. Stadtwerdung Deutsch Krones Dr. Siegfried Sichtermann aus Kiel, der 2. Vorsitzende des Heimatkreistages. Dr. Sichtermann referierte an diesem 23. April über Streiflichter aus der Geschichte Deutsch Krones.

Einleitend sagte Heimatfreund Sichtermann: „Der in Bromberg tätige Oberlehrer Dr. Erich Schmidt schrieb im Jahre 1904 eine ‚Geschichte des Deutschtums im Lande Posen unter polnischer Herrschaft‘. Im Vorwort steht der beherzigenswerte Satz: ‚Eine gute Sache muß auf Wahrheit gegründet sein, und es wäre ein verhängnisvoller Fehler, in einem Buch, das der Sache des Deutschtums dienen soll, eine der deutschen Tugenden zu verleugnen, nämlich die Gerechtigkeit gegen fremde Völker.‘

Heute, so will es mir scheinen, ist es Sache der Deutschen, von den anderen Völkern Gerechtigkeit einzufordern!“

Vielleicht frage ihn jemand, so Dr. Sichtermann, was denn die Stadt Deutsch Krone mit dem „Lande Posen“ zu tun habe. Darauf müßte er erwidern, daß die Stadt Deutsch Krone von ihrer Gründung ab zunächst 65 Jahre zum Deutschen Reiche gehörte, dann aber 404 Jahre unter polnischer Herrschaft stand und in dieser Zeit durchgängig zur Wojewodschaft Posen, also zum „Lande Posen“ im Sinne des Buchtitels von Schmidt gehörte. Von 1772 bis heute, also 216 Jahre lang, sei die Stadt wieder ein Teil von Deutschland, ab 1945 werde sie von Polen verwaltet.

Dann beleuchtete Dr. Sichtermann zwei Epochen der Deutsch Kroner Geschichte, um diese Rückblicke mit Ausblicken zu verbinden, „denn die Kenntnis der Geschichte wird erst sinnvoll, wenn man daraus Lehren für die Zukunft zieht!“

● Stiftung Deutsch Krone

„Zunächst wende ich mich den 404 Jahren polnischer Herrschaft zu und beginne dabei gleich mit einem in die Zukunft gerichteten Vorhaben: Sie wissen, daß der Heimatkreis Deutsch Krone im Jahre 1986 die ‚Stiftung Deutsch Krone‘ ins Leben gerufen hat. Im nächsten Jahre wird die Stiftung erstmalig den ‚Deutsch Kroner Kulturpreis‘ für ein Werk der bildenden Kunst vergeben. In Kürze wird der nächste Kulturpreis, nämlich der für 1991, ausgeschrieben werden. Dieser Preis soll für eine wissenschaftliche Arbeit verliehen werden, die sich mit dem Deutsch Kroner Land während der polnischen Herrschaft befaßt. Die Teilnehmer an diesem Wettbewerb können unter neun verschiedenen Themen wählen. Die Stiftung erhofft sich davon die Aufhellung einer Reihe von Fragen im genannten Zeitraum.“

Wie wichtig eine neue Beschäftigung mit der Geschichte unserer Heimatstadt und unseres Heimatkreises sei, könne auch daraus ersehen werden, daß die letzte deutsch geschriebene Deutsch Kroner Kreisge-

schichte aus dem Jahre 1902 stammt. Von einem Staatswesen namens Polen könne man etwa vom Jahre 1320 an sprechen. „Es bestand aus den beiden Landschaften Großpolen im Nordwesten und Kleinpolen im Süd-Osten. Großpolen umfaßte im wesentlichen das Gebiet der späteren preußischen Provinz Posen, wie sie etwa von 1795 bzw. 1815 bis 1919 bestand, griff aber an einigen Stellen erheblich darüber hinaus und umfaßte — uns besonders interessierend — auch das Deutsch Kroner Land als nordwestlicher Teil der Wojewodschaft Posen.“

● Überwiegend deutsch

1368 regierte in Polen König Kasimir III., der Große, der einzige polnische König, dem die Geschichte diesen Ehrentitel verliehen hat. Er stand der deutschen Einwanderung des 13. und 14. Jahrhunderts, die unter dem Namen „Ostkolonisation“ eine

Es wurde nur deutsch gesprochen

Für den deutschen Charakter Deutsch Krones bis zur 1. Teilung Polens könne er, wie Dr. Sichtermann sagte, aus Zeitgründen nur ein, allerdings gewichtiges, Beispiel nennen: die Sprache der Bewohner. Im Deutsch Kroner Land wurde nur Deutsch gesprochen und verstanden. Amtliche Erlasse in lateinischer oder polnischer Sprache mußten der Bevölkerung verdeutscht werden. Verträge, gerichtliche Protokolle usw. sind zwar in den Gerichtsbüchern lateinisch verzeichnet, waren aber aus dem Deutschen ins Lateinische übertragen worden. Deutsch Krone war Sitz eines sogenannten Grod-Gerichts — vergleichbar etwa den heutigen Landgerichten — dessen oberster Richter der Starost von Deutsch Krone war. Ihm war von der polnischen Krone beigegeben ein Notarius, der von der Krakauer Universität entsandt wurde. Er mußte alle drei zugelassenen Sprachen beherrschen, also das Lateinische, Polnische und das Deutsche. Der zweite vorteilhafte Umstand für die Bewahrung des Deutschtums im Deutsch Kroner Land war die günstige geopolitische Lage: das Gebiet lag weit von den polnischen Zentren entfernt, und es grenzte im Westen an die Neumark als Hinterland. Von da her kam immer wieder deutscher Zugang aus dem Reiche.

Und schließlich drittens: alle Stufen der sozialen Pyramide waren deutsch: die Bauern, die Bürger und der Adel, ein Zusammenreffen, das selten war.

● In die Zukunft weisend

„Zusammengefaßt zeigte die Bewahrung

Grundtatsache der europäischen Geschichte geworden ist, wohlwollend gegenüber. Auch seine Nachfolger unterstützten planmäßig diesen Vorgang. Der Grund: die Könige versprachen sich von der Ansiedlung deutscher Bauern, Handwerker usw. in den nur schwach besiedelten Westgebieten ihres Reiches ein Aufblühen der Städte und Dörfer und damit erhöhte Einnahmen — eine Erwartung, die meist in Erfüllung ging. Unsere Heimatstadt war bei ihrer Trennung vom Reich 1368 ganz überwiegend deutsch. Es gelang ihr auch, diesen deutschen Charakter über vier Jahrhunderte zu bewahren. Das will uns heute fast wie ein Wunder erscheinen. Aber es sind neben anderen drei Umstände zu nennen, die dies verstehbar machen.

1. zeigte sich die polnische Krone gegenüber den Deutschen, die sie ja ins Land gerufen und mit Privilegien ausgestattet hatte, im wesentlichen tolerant, wenngleich zu verschiedenen Zeiten und Orten in unterschiedlicher Form. Ferner war im Mittelalter und in der frühen Neuzeit das Nationalbewußtsein längst nicht so ausgeprägt wie etwa im 19. Jahrhundert, der Zeit der Bildung großer Nationalstaaten. Die polnische Krone betrieb bis zum Ende des polnischen Reiches 1795 keine Zwangskolonisierungen. Der Preußen-Plötz von 1983 urteilt zusammenfassend: „Das Verhältnis zwischen der Hohenzollern-Monarchie und Polen bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts hinein war friedlich und freundschaftlich.“

des Deutschtums im polnischen Staate durch die Deutsch Kroner über vier Jahrhunderte die bemerkenswerte Möglichkeit einer fruchtbaren Nachbarschaft zwischen Deutschen und Polen — eine Möglichkeit, die in die Zukunft weist.“

Sein zweites Streiflicht bilde eine Bestandsaufnahme aus dem Jahre 1778. Damals seien sechs Jahre vergangen gewesen, seit der Netzedistrikt, zu dem der Kreis Deutsch Krone gehörte, zu Preußen gekommen war. Friedrich der Große ließ sich alljährlich formularmäßige Verwaltungsberichte für jede einzelne Stadt vorlegen. Sie werfen bezeichnende Schlaglichter auf die jeweilige Situation. Dr. Sichtermann zitierte dann auszugsweise aus einem Bericht des Kriegs- und Steuerrates Schröter: „Zahl der Häuser: 205, davon 9 im letzten Jahr neu errichtet. 232 Personen haben das Bürgerrecht, 3 Bürger sind wegen Straßenraubes inhaftiert. Die Einwohnerzahl betrug 1155 Köpfe. Ein Ausländer, der Färber Friedrich Ernst aus Schwaben, hat sich in Deutsch Krone niedergelassen und das Bürgerrecht erworben. Die zur Bekämpfung der Viehseuchen erlassenen Verordnungen werden befolgt. Die Kurpfuscherei wird nach Möglichkeit unterbunden, jedoch befindet sich kein Arzt am Orte. Die Gastwirte sind gehalten, die Preise für Speisen und Getränke und etwa beabsichtigte Tanzlustbarkeiten jedesmal öffentlich bekanntzugeben. In der Stadt ist ein Hospital vorhanden, in dem vier Ortsarme auf städtische Kosten gepflegt werden. Dringend notwendig ist die Beschaffung einer großen Feuerspritze,

doch stehen hierfür keine Gelder zur Verfügung. Eine Belegung der Stadt mit Garnison wäre zu begrüßen, weil die Bürgerschaft den Bier- und Branntweinausschank ausübt. Die Anlage einer Maulbeerbaumpflanzung hat sich als Fehlschlag erwiesen, während sich der Hopfen- und Kartoffelbau gut bewährt hat. Die Jahresmärkte sind gut besucht. Personen, die bei Verwendung von falschen Maßen und Gewichten getroffen werden, sind mit Geld- und Arreststrafen belegt worden. Im Interesse der allgemeinen Sicherheit ist eine Bürgerwache eingerichtet und ein gelernter Schornsteinfeger eingestellt worden.“

● Blick in die Zukunft

Abschließend sagte Dr. Siegfried Sichter: „Eine geschichtliche Betrachtung ist in meinen Augen unvollständig ohne einen Blick in die Zukunft, die natürlich nur meine subjektive Meinung wiedergeben kann. Ich bin im Hinblick auf die Zukunft unserer Heimatstadt ein unverwundlicher Optimist. Die Geschichte endet nie, nichts kann festgeschrieben werden, schon gar nicht die Grenzen oder das Unrecht der Vergangenheit. Was sind 43 Jahre polnischer Verwaltung in der fast 700jährigen Geschichte unserer Heimatstadt? Ohne in Träumereien zu verfallen: ich glaube an eine Zukunft unserer Heimat, die wir Deutschen entscheidend mitgestalten werden. Das ist die Lehre, die ich aus der Geschichte ziehe. Wie das im einzelnen aussehen wird — ein Nebeneinander oder ein Miteinander — niemand vermag es heute zu sagen. Im Augenblick steht Deutschland in den Grenzen von 1937 nicht auf der aktuellen Tagesordnung der Politik. Aber das kann sich schnell ändern. Wir brauchen einen langen Atem, Geduld und Gelassenheit, aber auch Beharrlichkeit, ein heißes Herz und Phantasie. Wir Ostvertriebenen sind aufgerufen, unseren oft und oft dargelegten Standpunkt mit Ausdauer und Bestimmtheit immer wieder zu vertreten, jeder an seinem Platz. Dieser Standpunkt schließt Gewalt aus, aber das Recht auf Heimat ein — ich erinnere an die Charta der Heimatvertriebenen von 1950 und an das Manifest der Pommern von 1973. Wir sind aufgerufen, über neue Formen des Zusammenlebens mit unseren östlichen Nachbarn nachzudenken. Wenn ich diesen gefüllten Saal hier sehe: wer gibt uns das Recht zu resignieren? Wir haben allen Grund, das heutige Jubiläum unserer Stadt fröhlich zu feiern und nicht in wehmütiger Erinnerung stehen zu bleiben. Auch die kommenden Jubiläen Deutsch Krones werden wir und unsere Enkel festlich begehen!“

Gedenken an Hermann Löns

Alle Deutsch Kroner mit Freunden und Bekannten sind eingeladen, an der alljährlich in der Tittlinger Heide bei Walsrode stattfindenden Löns-Gedenkstunde an den Tod des Dichters im Jahre 1916 teilzunehmen. Das Löns-Grab in der Tittlinger Heide bei Walsrode ist mit dem Pkw leicht zu finden. Es sind zwei große Parkplätze vorhanden, von denen jeweils ein kurzer Spaziergang bis zum Grab führt, wo die Veranstaltung am Sonntag, 21. 8., um 11 Uhr stattfindet.

... und wieder umschlingt alle das Band der Heimat

Am 10. September: Treffen der Deutsch Kroner in Recklinghausen

Den Termin 10. September vormerken! An diesem Samstag treffen sich zum 35. Mal die Deutsch Kroner in Recklinghausen im Saalbau in der Dorstener Straße 16, etwa zehn Minuten vom Hauptbahnhof entfernt. Dabei sein werden Landsleute aus den Orten Freudenberg, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Lebehne, Brisenitz, Rose, Rosenfelde, Arnsfelde, Dyck und Umgebung.

Aber nicht nur die Landsleute aus Deutsch Krone sind eingeladen, sondern auch die Heimatfreunde aus Schneidemühl sind herzlich willkommen. Die Feierstunde mit Totenehrung soll um 15 Uhr beginnen, und von 17 Uhr an bis um Mitternacht ist gemütliches Beisammensein.

In einem Rundschreiben wird zu diesem Heimattreffen mitgeteilt:

Nur sind es 31 Jahre her, seit wir uns in Recklinghausen treffen. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir auch diesmal wieder alle hier begrüßen könnten. Platz ist für mehr als 1000 Teilnehmer.

Lieber Schulfreund oder Nachbar, vielleicht bist auch Du diesmal dabei. Wer weiß, vielleicht ist es Deine und Deines Freundes Gelegenheit, sich zu sehen.

Anmeldungen für evtl. Übernachtungen bitte richten an: Verkehrsamt Recklinghausen, Kunibertstraße 23, oder Pressestelle der Stadt Recklinghausen, Rathausplatz, Telefon 0 23 61/587-1 oder 587-667, oder an Edwin Mahlke, Maybachhof 11, 4350 Recklinghausen, Telefon 0 23 61/1 45 31.

Wer einen Unkostenbeitrag zur Deckung der Unkosten leisten und für weitere Treffen kostendeckend beitragen möchte, bitte Spenden auf: Konto Nr. 630 681, BLZ

360 605 91, Sparda Essen, für Treffen E. Mahlke.

Edwin Mahlke, Maybachhof 11, 4350 Recklinghausen, Telefon 0 23 61/1 45 31; Hans Kluck, Am Anger 3, 2858 Schiffford-Wehdel, Telefon 0 47 49/14 05; Aloys Manthey, Rübzahlstraße 7, 5810 Witten, Telefon 0 23 02/2 40 44.

Johannes Kluck schreibt seine Heimatfreunde aus Lebehne und Umgebung noch besonders an und teilt mit: Alle, die schon am Freitag anreisen, können sich zum zwanglosen Plausch im Kolpinghaus in Recklinghausen, Herzogwall 38, Inhaber Hans Dieter Moths, Recklinghausen, Tel. 0 23 61/2 26 40, einfinden. Dank der ständigen persönlichen Opferbereitschaft und Treue zur Heimat habt Ihr stets die Treffen mit Leben erfüllt und somit zum Erfolg werden lassen. Euch allen dafür ein herzliches „Vergelt's Gott“! Möge die Verbundenheit in uns allen noch recht lange seine besondere Wirkung behalten, damit wir einander noch oftmals Freude schenken können. Der Herrgott möge uns allen hierzu die notwendige Kraft und Gnade schenken.

Allen kranken und einsamen Heimatfreunden herzliche Genesungs- und Tröstungswünsche und die Gewißheit der steten Erinnerung.

Allen Jubilaren, den Gold- und Silberhochzeitspaaren und allen Geburtstagskindern herzliche Glück- und Segenswünsche.

Allen Urlaubern wünsche ich eine gute Erholung und Heimkehr.

In der Hoffnung auf ein gesundes Wiedersehen in Recklinghausen grüßt in heimatlicher Verbundenheit

Euer Johannes Kluck

Nachtrag und Zusammenfassung zu den Schulberichten

Erinnerung an das Schülertreffen am 22. April in Bad Essen

Schulberichte haben erstattet:

Frau Margarete Steinke (Lehrerseminar), Frau Erika Tuzcek, geb. Sandt, und Frau Anny Kopelke, geb. Sichter (Städtische Höhere Mädchenschule), Frau Hedwig Becker-Bartmann (Schulen in Plietnitz, Jagdhaus, Borkendorf), Studiendirektor Hubertus Lehner (Oberschule in Jastrow), Dr. Gerth (Landwirtschaftsschule in Deutsch Krone).

● **Erst kürzlich eingegangen sind Berichte von:**

Professor Werner Seide (Schloppe), wohnhaft in Hamburg, brachte einen Bericht über die „Neue Schule in Schloppe“.

Frau Ursula Saul, geb. Püpke, Nürnberg, berichtete über die Schule und ihre Schulzeit in Brotzen.

Diplom-Ingenieur Hans Jung verfaßte einen Bericht über seine drei Jahre in der Volksschule Deutsch Krone.

In dem kleineren Leitzordner sind die erwähnten Schulberichte (mit Bildern) untergebracht. Fünf von diesen Schulberichten sind einzeln gebunden hier zu sehen und können zum Lesen aus der Heimatstube entnommen werden.

Einige Heimatfreunde, die an diesem Schülertreffen nicht haben teilnehmen können, haben mir Grüße aufgetragen:

- Frau Margarete Saatz, geb. Schröder, Ruschendorf
- Dr. Kurt Meißner und Dr. Albrecht Willers
- Hubert Gonschoreck

Euch wird Pfarrer Kropp aus Deutsch Krone noch bekannt sein, so schreibt Dr. Steffen. Sein Sohn, Wilfried Kropp, in Graal-Müritz in Mecklenburg wohnhaft, Jahrgang 1932, wünscht sich eine Verbindung mit Heimatfreunden, etwa aus seiner Altersklasse. Einige Ablichtungen seines Briefes mit genauer Anschrift liegen hier vor.

Deutsch Kroner Glückwunschecke

99 Jahre: Am 31. 7. Irmgard Felde, geb. Kühnemann (Gut Betkenhammer), 2244 Oesterwuth-Jarrenwisch, Heider Chaussee b/To. Lore.

98 Jahre: Am 6. 8. Meta Hoyer (Hindenburgstr.), 4772 Bad Sassendorf, Weststr. 12, DRK-Altersheim.

97 Jahre: Am 3. 8. Alice Nitz, geb. Gradowski (Ulmenhof), 6100 Darmstadt, Soderstraße 50, bei Tochter Christel Thomas. — Am 13. 8. Margarete Baldauf, geb. Ewert (Krumfließ), 5400 Koblenz 1, Akazienweg 77 bei Tochter Ursula.

94 Jahre: Am 15. 8. Maria Arndt, geb. Stelter (Dyck), 2723 Scheeßel, Theodor-Storm-Str. 5.

92 Jahre: Am 18. 7. Frau Martha Wiedenhöft, geb. Wiese (Steinstr.), 4040 Neuß/Rh., Kolpingstr. 47.

90 Jahre: Am 16. 7. Maria Zybarth, geb. Klement (Dyck), 2409 Scharbeutz 2, Agnes-Miegel-Weg 1.

89 Jahre: Am 17. 7. Aloysius Kruske (Lebendalstr. 1), 2071 Linau, Am Schmiedenberg 17 b/Fam. Ritzel. — Am 6. 8. Johannes Rehbein (Zippnow), 7482 Krauchenwies 1, Friedhofstr. 14 bei Sohn Norbert.

88 Jahre: Am 21. 7. Frau Gerda Voigt, geb. Boldt (Märk. Friedland), 2807 Achim Bez. Bremen, Hollenstr. 5. — Am 23. 7. Frau Anna Dück, geb. Jeske (Walter-Kleemann-Str. 25), DDR 2591 Brunken-dorf ü. Ribnitz-Dammgarten. — Am 27. 7. Frau Martha Perske, geb. Kröning (Rederitz), 4720 Beckum, Theodor-Storm-Str. 29. — Am 7. 8. Emma Juhnke, geb. Seeger (Zippnow), 5143 Wassenberg, Bahnhofstr. 10. — Am 9. 8. Theresia Mahlke, geb. Muth (Zippnow), 5000 Köln 30, Emilstr. 37.

87 Jahre: Am 11. 8. Anna Schulz (Königstr. 48), 2400 Lübeck 1, Am Behnkenhof 4 d. — Am 13. 8. Leo Arndt (Dyck), 5820 Gevelsberg, Amselweg 37. — Am 15. 8. Wilhelm Schulz (Scheerstr. 6), 4050 Mönchengladbach 1, Bellstieg 29.

86 Jahre: Am 24. 7. Wally Krause, geb. Diesener (Märk. Friedland), 1000 Berlin 41, Varzinerstr. 13/14. — Am 27. 7. Martin Stelter (Tütz-Abbau), 5660 Letmathe, Kampstr. 41. — Am 10. 8. Frau Dora Marczynski, geb. Fischer (Königsberger Str. 8/12), 1000 Berlin 65, Schulstr. 91. — Am 11. 8. Frau Anna Maria Erdmann (Bergstr. 9), 4420 Coesfeld, Neutorstr. 14.

85 Jahre: Am 31. 7. Ella Firley, geb. Heldt (Zippnow), 4100 Duisburg 29 (Rahm), Am Böllert 67. — Am 6. 8. Helena Schulz, geb. Kluck (Strahlenberg), 5480 Remagen, Birresdorfer Str. 77 bei Sohn Winfried.

84 Jahre: Am 21. 7. Max Radke (Rose), 6530 Bingen 1, Hertenstr. 40. — Am 22. 7. Leo Freyer (Tütz), 4930 Detmold, Hornschesstr. 77. — Am 8. 8. Otto Brandt (Schulte-Heuthaus 7), 8076 Ebenhausen-Werk 617. — Am 15. 8. Gertrud Mallach, geb. Scheffler (Königsberger

Str. 37), 5200 Siegburg, Brandstr. 25. — Am 3. 8. Grete Hasenleder (Abbau 90), DDR 2301 Rekening.

83 Jahre: Am 17. 7. Herta Loewe (Jastrow), 5090 Leverkusen, Lortzingstr. 24. — Am 17. 7. Maria Dobberstein, geb. Stelter (Tütz), 5860 Letmathe, Wiesenstr. 80. — Am 6. 8. Maria Karau, geb. Prodhöl (Freudenfier), 3160 Lehrte, Goethestr. 21. — Am 2. 8. Hedwig Jahn (Königstr. 15), 5630 Remscheid, Rosenhügelstr. 50.

82 Jahre: Am 19. 7. Paul Hartwig (Schloppe), 5012 Bedburg/Erft, Karlstr. 14. — Am 4. 8. Anton Koltermann (Freudenfier), 4047 Dormagen-Dethhoven II, Gewanne 31. — Am 11. 8. Maria Mielke, geb. Hintz (Wittkow) 5000 Köln 51, Brühler Str. 49.

81 Jahre: Am 20. 7. Gerhard Hueske (Berliner Str. 10), 3000 Hannover 81, Sarstedter Str. 42. — Am 27. 7. Hildegard Garske, geb. Wiese (Tütz), 2300 Kiel, Stralsunder Weg 9, Stift. — Am 31. 7. Selma Litfin, geb. Kleinschmidt (Tütz), 4047 Dormagen, Gneisenaustr. 70. — Am 7. 8. Johannes Zielinski (Tütz), 1000 Berlin 26, Eichhorster Weg 24 III: — Am 10. 8. Antonie Mokolke, geb. Klawun (Dyck), 5024 Sinthern, Amsbornweg 6. — Am 9. 8. Bernhard Wolfram (Rederitz), DDR 2041 Ivenack, Dorfstr. 54.

80 Jahre: Am 21. 7. Pfr. Günter Baumgart (Jastrow), 6200 Wiesbaden-Kohldik, Eigerstr. 5. — Am 28. 7. Anna Raddatz, geb. Manthey (Schlageterstr. 51), 2148 Zeven, Albertstr. 9. — Am 31. 7. Margarete Franz, geb. Dommach (Dyck), 2720 Rotenburg, Königsberger Str. 41. — Am 7. 8. Liselotte Schmidt, geb. Kuhnhardt (Dyck), 5204 Kellevshohn, Lohmar 1.

79 Jahre: Am 18. 7. Dr. med. Albrecht Willers (Petznick), 2000 Wedel/Holst., Eichendorffweg 3. — Am 19. 7. Martha Dolczius, geb. Lehmann (Märk. Friedländer Str. 16), 5927 Erndtebrück/Westf., Elbernhof 3. — Am 27. 7. Elisabeth Holtz, geb. Feist (Märk. Friedland), 3070 Erichshagen, Amselweg 6. — Am 27. 7. Elise Melz (Jastrow), 4500 Osnabrück, Am Röthebach 13. — Am 3. 8. Maria Damitz (Märk. Friedland), 3003 Empelde, Berliner Str. 1. — Am 3. 8. Alfons Kluck (Zippnow), 4942 Ottobereuren (Allgäu), Bahnhofstr. 60. — Am 13. 8. Margarete Loose, geb. Koplín (Dyck), 4100 Duisburg 12, Wiesbadener Str. 36. — Am 17. 7. Charlotte Schauer, geb. Sichtermann (Berliner Str. 20), 3150 Peine, Hagenstr. 32. — Am 11. 8. Leo Schmidt (Marthe), DDR, 8105 Moritzburg-Aue, Leinmüllerstr. 1. — Am 12. 8. August Mellenthin (Freudenfier), 5068 Odenthal-Eikamp, Vogelherd 2. — Am 11. 8. Horst Schwinning (Prellwitz-Ritertgut), 3000 Hannover 61, GDA Wohnstift, App. 52-24, Osterfelddamm 12. — Bereits am 25. 5. Meta Hoffmann, geb. Manthey (Gottbrechtstr. 5 a), 2000 Hamburg 26, Wichernsweg 28 b.

78 Jahre: Am 2. 8. Maria Hagen, geb. Froberger (Märk. Friedland), 2900 Oldenburg, Tübinger Str. 7. — Am 10. 8. Franz Westphal (Zippnow), 3000 Hannover 1, Lutherstr. 13. — Am 14. 8. Dorothea Post, geb. Schmal (Klausdorf), 2000 Hamburg 71, Olschewischtwiet 27.

77 Jahre: Am 17. 7. Anna Duwe, geb. Schmidt (Marthe), 5990 Altena 1/Westf., Hummelstück 4. — Am 17. 7. Annamaria Koplín, geb. Fröhlich (Rosenfelde und Tütz), 4000 Düsseldorf, Eichenkreuzstr. 45. — Am 20. 7. Max Piehl (Wittkow u. Schneidemühler Str. 6), 4502 Bad Rothelfenfelde, Haus Dt. Krone. — Am 22. 7. Elfriede Nentzel, geb. Nickel (Märk. Friedland), 2370 Rendsburg, Riepener Str. 4. — Am 24. 7. Willi Peetsch (Königsberger Str. 50), 7800 Freiburg-Eichhalde 59, Postfach 1251. — Am 24. 7. Franz Schur (Stabitz), 4500 Osnabrück, Lathener Str. 4. — Am 28. 7. Irmgard Bettin, geb. Sasse (Schloppe), 3160 Lehrte, Arndtstr. 32. — Am 30. 7. Gertrud Baehr, geb. Lemke (Tütz), 4047 Dormagen, Krokusweg 9. — Am 31. 7. Gertrud Trelle, geb. Mellenthin (Schlageterstr. 22), 5600 Wuppertal 2, Normanenstr. 73. — Am 31. 7. Franz Rohloff (Freudenfier), 3553 Gölbe, Bornwiesenweg 9. — Am 3. 8. Gertrud Ronner, geb. Quick (Schneidemühler Str. 14), 5770 Arnsberg, Alter Soester Weg 63. — Am 6. 8. Herbert Engler (Märk. Friedland), 2300 Kiel 14, Nissenstr. 9. — Am 6. 8. Konrektor a. D. Margarete Steinke (Schneidemühler Str.), 4150 Krefeld, Hohenzollernstr. 29. — Am 9. 8. Hedwig Drews (Rose), 4235 Schermbek, Schembusch 6. — Am 13. 8. Elisabeth Buchholz, geb. Schur (Freudenfier), DDR, 3501 Kläden, Kr. Stendal. — Am 31. 7. Otto Fritz (Schlageterstr. 10), 3430 Witzzenhausen 1, Kitzmühlenweg 2. — Am 20. 7. Elisabeth Holtz, geb. Salomon (Königsberger Str. 47), 3012 Engelbostel, Königsberger Str. 8.

76 Jahre: Am 27. 7. Maria Leber, geb. Sydow (Zippnow), 4431 Heek, Schnie-windstr. 54. — Am 9. 8. Elisabeth Krüger (Stranz), 8000 München 50, Hünefeldstr. 8. — Am 24. 6. Hedwig Wendt, geb. Degler (Schlageterstr. 87), 5050 Berg. Gladbach, Saalerstr. 52. — Am 24. 7. Helene Jochem, geb. Rump (Mehlgast), 4040 Neuss 1, Gartenstr. 47. — Am 31. 7. Gertrude Lück, geb. Schwanke (Mellentin-Freigut), 4350 Recklinghausen, Bochumer Str. 212. — Am 4. 8. Anna Lange, geb. Fredersdorf (Rose), 2350 Neumünster, Friesenstr. 52. — Am 13. 8. Hildegard Wenzel, geb. Manthey (Tütz), 6435 Oberaula, Drosselweg 1. — Am 20. 7. Anna Gaehn, geb. Krüger (Grüner Weg 7), DDR 7272 Rackwitz, Friedenstr. 2 c. — Am 6. 8. Gertrud Koschnitzki, geb. Witte (Königstr. 19), DDR 2400 Wismar, Dahlmannstr. 12. — Am 7. 8. Paula Rump (Lubsdorf), 5992 Nachrodt-Wiblingswerde 37.

75 Jahre: Am 5. 8. Georg Brauburger (Schloppe-Annaberg), 6350 Bad Nauheim, Kurstr. 13-15. — Am 1. 8. Erna Ost, geb. Baumann (Rosenfelde), 1000 Berlin 51, Amendestr. 42/43 a. — Am

24. 7. Leo **Quast** (Schrotz), 4400 Münster, Bonifatiusweg 23. — Am 7. 8. Bruno **Heeske** (Hohenstein), 3119 Altenmedingen, Lindenstr. 64.

74. **Jahre:** Am 16. 7. Bernhard **Manthey** (Lubsdorf), 4150 Krefeld-Linn, Thorner Zeile 2. — Am 18. 7. Heinz **Schulz** (Bülowstr. 1), 2000 Wedel/Holst., Lindenstr. 64. — Am 7. 8. Hedwig **Polzin**, geb. Teske (Ruschendorf), 5568 Daun, Sen. Heim „Regina Protmann“. — Am 15. 8. Erich **Affeldt** (Turmstr. 9), 7881 Schwörstadt, Hauptstr. 68. — Am 17. 7. Ruth **Brose**, geb. Tarner (A.-H.Str. 13), 4620 Castrop-Rauxel, Engelsburg 4. — Am 24. 7. Otto **Briese** (Dieter.-Eck.-Sdlg. 51), 3016 Seelze, Sandrehre 6. — Am 30. 7. Georg **Firzlauff** (Blücherring 28), 2370 Rendsburg, Kieler Str. 81. — Am 1. 8. Ilse **Rook**, geb. Teßmer (Dt. Krone), 2400 Lübeck, Lindenstr. 4. — Am 7. 8. Josefa **Weckwerth**, geb. Gruse (Kronenstr. 2 und Ruschendorf), 2359 Hensstedt-Ulzburg, Langer Kamp 5. — Am 13. 8. Gertrud **Piehl**, geb. Harms (Dt. Krone), 2057 Reinbek, Sophienstr. 13.

73. **Jahre:** Am 6. 8. Charlotte **Kochalsen**, geb. Kroening (Schloppe), 5000 Köln 51, Altenburger Str. 294. — Am 10. 8. Renate **Erdmann**, geb. Ehle (Turmplatz 5 und Dyck), 5000 Köln 60, Rambouxstr. 4. — Am 12. 8. Herbert **Dreger** (Streitstr. 7), 8400 Regensburg, Brahmstr. 48. — Am 14. 8. Ruth **Hinze**, geb. Rüger (Zippnow), 4550 Bramsche, Berliner Str. 34.

72. **Jahre:** Am 19. 7. Ing. VDI Friedr. Wilhelm **Guttman** (Hindenburgstr. 30), 5060 Berg, Gladbach 1, Virchowstr. 6. — Am 21. 7. Gerda **Mathwig**, geb. Degler (Streitstr. 9), 5060 Berg, Gladbach, An der Jüch 51. — Am 23. 7. Georg **Schulz** (Buchwaldstr. 19), 4350 Recklinghausen, Wiener Str. 13. — Am 3. 8. Ilse **Baumgart**, geb. Kranz (Jastrow), 3280 Bad Pyrmont, Am Königsbrink 15. — Am 24. 7. Hans-Joachim **Semrau** (Klausdorf-Schloßmühl), 2350 Neumünster 2, Auf dem Vier 14. — Am 9. 8. Hildegard **Delfs**, geb. Krüger (Berliner Str. 18), 2301 Achterwehr, Grüner Weg 14. — Am 8. 8. Guste **Hampel**, geb. Protz (Dyck), 3201 Holle, Am Rolande.

71. **Jahre:** Am 21. 7. Lieselotte **Schirmacher** (Südbahnhofstr. 12), Dänemark. — Am 23. 7. Dr. Friedrich **Kling** (Eckartsberge), 6309 Rockenberg 1, Siemensstr. 4. — Am 27. 7. Ilse **Schröder**, geb. Vogel (Schlageterstr. 34), 5010 Bergheim, Erft, Königsberger Str. 31. — Am 28. 7. Irmgard **Müller**, geb. Schirmacher (Plietnitz), 5430 Montabaur, Rheinstr. 22. — Am 3. 8. Edeltraut **Schmidt**, geb. ? (Jastrow), 5362 Zülpich, Schumacherstr. ?; Ehem. **Heinrich**, Dr. chir. am 16. 8. — Am 7. 8. Erwin **Sonnenburg** (Dyck), 2720 Söhligen 79, Kr. Rotenburg/Wümme. — Am 9. 8. Josef **Klawun** (Dt. Krone), 3000 Hannover-Hainholz, Voltmerstr. 41. — Am 12. 8. Paul **Jaster** (Lebehnke), 1000 Berlin 20, Obstallee 35.

70. **Jahre:** Am 4. 7. Erna **Horn-Schulze-Weber**, geb. Janke (Dt. Krone), 2126 Adendorf, Von-Behring-Str. 17.

Berichtigung

Juni-HB S. 11 — Neue Anschriften:

Suhr, Erika, geb. Igert (Hindenburg 29), 2220 St. Michaelisdonn, Mückenweg 6.
Suhr, Erika, geb. Schulz (Grüner Weg 18), 2351 Bornhöved, Am Alten Markt 2.

Geänderte Versandanschrift

● Die Versandanschrift für das Heimatbuch „Deutsch Krone — Stadt und Kreis“ muß erneut geändert werden.

● Bestellungen werden ab sofort erbeten an Ernst Weber, Immengarten 16—18, 3000 Hannover 1, Telefon 05 11/69 28 08.

● Der Preis beträgt unverändert 19,70 Mark, einschließlich Porto und Verpackung. Von diesem Betrag erhält das „Jugend- und Sozialwerk Dr. Gramse“ DM 2,50.

Heimatbriefe zum Kauf angeboten!

Der Heimatkreis Deutsch Krone ist im Besitz folgender Jahrgänge des Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes:

1970/71
1972/73
1974/75 (2 mal)
1976/77 (2 mal)
1978/79
1982/83
1984/85

Die Heimatbriefe sind gebunden, jeweils 2 Jahrgänge in einem Band. Der Heimatkreis bietet sie zum Kauf an. Der Preis beträgt 55 DM je Band (2 Jahrgänge) zuzüglich Porto.

● Bestellungen bitte an Eduard Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen. Dr. S.

Unsere 90jährigen

Für ihre Mutter Irmgard **Felde** schreibt Schwester Lore Felde als Tochter nach ihren Angaben, weil Sehschwierigkeiten das eigene Schreiben verhindern. So liest sie auch vor und gibt Hilfe beim Gehen. Durch die Ortschaft und nähere Umgebung fährt sie Mutter im Rollstuhl, wobei sich dann gelegentliche Plaudereien mit Bewohnern ergeben. Über Naturschönheiten wird gesprochen. Abwechslung bringen auch Besuche, bei denen sie sich über die alte Heimat unterhalten kann. Eine besondere Freude wurde ihr zuteil, als ehemalige Crew-Kameraden vom U-Boot 238 über ihren Sohn Max-Reinhard bei einer Kontaktaufnahme berichten konnten. Bisher wußte sie wenig über ihn und seinen Untergang im Februar 1944. Kinder, Enkel und Urenkel von hier und Brasilien bringen immer wieder freudige Stunden in ihr Leben. So hofft sie auch, den 99. Geburtstag im Kreise von Angehörigen und Freunden begehen zu können und grüßt auf diesem Wege alle, die sich ihrer noch erinnern.

Meta **Hoyer** lebt und bewegt sich entsprechend ihrem hohen Alter, wie der Leiter des Heims telefonisch mitteilte. Mit dem sonst recht ausführlichen persönlichen Schreiben ist's aber vorbei.

Frau Alice **Nitz** lebt immer noch in ihrer eigenen Wohnung, die sich unter der ihrer Tochter Christel Thomas befindet. Frühstück und Abendbrot bereitet sie sich selbst, und Zeitunglesen sowie Fernsehen sind für sie wichtig. So hält sie sich geistig rege. Mit ihrer Tochter geht sie täglich eine Stunde spazieren im nahen Park, allerdings mit kleinen Pausen von Bank zu Bank.

Von Margarete **Baldauf** kam diesmal keine Antwort. Im vergangenen Jahr ging's ihr verhältnismäßig gut, so daß sie noch in die nähere Umgebung reisen konnte, den Gottesdienst regelmäßig besuchte und recht zuversichtlich war.

Über ihre Schwiegermutter Maria **Zybarth** schreibt Magdalena Zybarth, daß sie sich körperlich und geistig wohl befindet. Von der Sohnfamilie wird sie gut versorgt. Für körperliche Bewegung sorgt sie selbst, indem sie sich im Garten betätigt.

Von Frau **Arndt** und **Wiedenhöft** kamen wieder keine Antworten.

● Infolge verspäteter Mitteilung kann für die April-Geburtstagskinder erst jetzt berichtet werden:

Anna **Mellenthin** aus Rederitz geht es gesundheitlich einigermaßen, auch wenn körperliche Kräfte und Denkvermögen nachgelassen haben. Zur ständigen Begleitung bedarf sie ihrer Tochter Brunhilde Gruschwitz. Unverständlich ist, warum Frau Mellenthin, die bis zum 85. Lebensjahr regelmäßig an den Treffen teilnahm, bisher nicht in den Genuß von Weihnachtspaketen kam. Auch der früh invalide gewordenen Tochter wäre ein Paket von Nutzen. Auf den Umstand wurde seinerzeit rechtzeitig hingewiesen.

Hinsichtlich Hedwig **Jaster** kam ein kurzer Telefonanruf, daß sie noch lebt. Die Bitte um paar aufklärende Zeilen wurde zwar akzeptiert, dann aber nicht beachtet.

Über Minna **Hinz** schrieb Nichte Ilse Ney, daß ihre Tante nach Verkauf ihres Anwesens in Leichlingen mit der Familie ihrer Tochter Irmgard Wiesner umgezogen war. Als Frau Ney die Tante im November 1987 in Bad Herrenalb besuchte, war sie erstaunt über ihr gutes Befinden. Angeregt konnte sie alte Erinnerungen über Rose mit ihr austauschen. Zwar ist ihr Gesundheitszustand recht labil und zwingt sie manchmal zum Betthütten, aber bei schönem Wetter können Spaziergänge mit der Tochter in den nahe gelegenen Park gemacht werden.

Bei Luise **Potratz** wurde wahrscheinlich erst der Geburtstag abgewartet, der im Kreise von Freunden, Bekannten und Gemeindevertretern am 10. Mai freudig begangen wurde. Nichte Gerda Lüttke war eigens aus der DDR angereist. Gesundheitlich geht's ihr gut, so daß sie ihren eigenen Haushalt versieht. Wie sie persönlich meint, hält sie die eine Stunde Sport in der Woche „fit“. Alle Jastrower Heimatfreude werden von ihr begrüßt.

Eduard Klepke

Hier gratuliert Schneidemühl . . .

- 95 Jahre:** Am 5. 8. Paul **Michaelis** (Jastrower 24) 4840 Rheda, In der Schiffheide 6.
- 94 Jahre:** Am 14. 8. Leo **Weidemann** (Haselort) DDR 2303 Richtenberg/Stralsund, Wasserstr. 9. — Am 12. 8. Maria **Derensen** (Neue Bhf. 2) kriegsblind, 1000 Berlin 62, Hauptstr. 51, mit Schwägerin Rosa D. — Am 20. 8. Hedwig **Zabel**, geb. Kielmann (Hexenweg 10), 2448 Burg/Fehmarn, Niendorfer Str. 75.
- 93 Jahre:** Am 13. 8. Emma **Kosels**, geb. Kelms (Güterbhf. 6) 4180 Goch, Steinstr. 8—10.
- 92 Jahre:** Am 1. 8. Hedwig **Lange**, geb. Teske (Mittel 8) 4800 Bielefeld 17, Heeper Mark 9, beim Sohn Egon. — Am 2. 8. Karl **Bufe** (Lange 29) 1000 Berlin 62, Bozener Str. 18. — Am 25. 8. Helene **Mahlke**, geb. Kandziora (Eichberger 49) 4048 Grevenbroich 3, Donaust. 53. — Am 28. 8. Helene **Wojahn**, geb. Rosin (Westend 53) 2907 Ahlhorn, Fichtestr. 6, beim Sohn Heinz. — Am 30. 8. Emil **Riek** (Ring 46) 4408 Dülmen, Mühlenweg 38.
- 91 Jahre:** Am 17. 8. Bruno **Schrank** (Im Grunde 7) 7251 Hemmingen, E.-Kant-Stiege 18. — Am 19. 8. Fr. Margarete **Lüdtke**, geb. Rose (Ziegel 44) 2900 Oldenburg, Bodenbur-Allee 51, Altersheim.
- 90 Jahre:** Am 4. 8. Fritz **Eggert** (Garten 28 u. 50) 7150 Backnang, Südstr. 97. — Am 18. 8. Hanna **Wienkoop**, geb. Boeken (Gr. Kirchen 26 u. Dt. Krone) 5483 Bad Neuenahr, Am Johannisberg 42.
- 89 Jahre:** Am 22. 8. Walter **Wiese** (Lebehneke, Grenzmarkgruppe Kiel) 2300 Klausdorf/Schwentine, Eschenweg 15.
- 87 Jahre:** Am 8. 8. Museumsdirektor Dr. Friedrich **Holter** (Seminar 7 u. Jastrower 26) 3510 Hann. Münden, Waschbergweg 12. — Am 11. 8. Alfred **Nicolei** (Lange 14) 4803 Steinhagen, In der Voßheide 940. — Am 12. 8. Frieda **Affeld** geb. Neith verw. Krüger (Boelke 12 u. Bromberger 58) 4040 Neuss, Kantstr. 18, bei Tochter Irmgard Hahne. — Am 15. 8. Elfriede **Noeske**, geb. Giede (Schmiede 59) 4400 Münster, Am Berg Fidel 70. — Am 23. 8. Richard **Zeke** (Wald 9) 5249 Hamm, Schillerstr. 28.
- 86 Jahre:** Am 13. 8. Friedhelm **Hoff** (Mühlen 7) 4292 Rhede, Herm.-Schmeinck-Str. 9. — Am 20. 8. Margarete **Kutz** (Breite 29) 8034 Germering, Schellenbergstr. 1. — Am 21. 8. Hedwig **Freudeberg**, geb. Potrykus (Behle) 4800 Bielefeld 11, Moselweg 11. — Am 24. 8. Anna **Braun**, geb. Wendland (Dreier 10) 7710 Donaueschingen, Hindemithstr. 1. — Am 25. 8. Margarete **Schümann**, geb. Varduhn (Rüster Allee 25) 2060 Bad Oldesloe, Amselweg 23.
- 85 Jahre:** Am 1. 8. Erna **Schade**, geb. Kühnast (Friedrich 11) 8720 Schweinfurt, Ludwigstr. 16. — Am 5. 8. Margarete **Kersten**, geb. Scharf (Küddow 34 u. Berlin) 7022 Leinfelden-Echterdingen, Panoramastr. 32. — Am 9. 8. Marie-Luise **Winzek**, geb. Gossov (Brauer 14) 3300 Braunschweig, Am Platz 12. — Am 24. 8. Maria **Pietracyk**, geb. Ksobiak (Drosselweg 18) DDR 35 Stendal, Artur-Becker-Str. 17. — Am 23. 8. Albin **Brose** Friedrich 12) 3450 Holzminden, Sparenbergstr. 14. — Am 5. 8. Margarete **Gaertner**, geb. Schroeder (Bäcker) 7500 Karlsruhe 1, Reinhold-Frank-Str. 25.
- 84 Jahre:** Am 1. 8. Magdalene **Dux**, geb. Brüske (Kolmarer 25) 4800 Bielefeld 17, Spannbrink 39.
- 83 Jahre:** Am 2. 8. Leokardia **Lepinski**, geb. Riebschläger (Schützen) 7822 Häusern, Bärenstieg 5 a. — Am 27. 8. Elfriede **Zeidler**, geb. Wraase (Tucheler 10) 2845 Damme 1, Vogelsangweg 2. — Am 25. 8. Cäcilie **Werse**, geb. Merten (Königsblicker 105) 3032 Fallingb., Adolphsheider Str. 53.
- 82 Jahre:** Am 3. 8. Ilse **Freier**, geb. Grünewald (Rüster 21) 2060 Bad Oldesloe, Berliner Ring 14. — Am 5. 8. Gertrud **Schulz**, geb. Müller (Bismarck 62) 4000 Düsseldorf 11, Grevenbroicher Weg 70. — Am 6. 8. Martha **Turek**, geb. Liebert (Gr. Kirchen 9) 4400 Münster, Bremer Str. 18. — Am 4. 8. Gerda **Küppers-Sonnenberg**, geb. Krüger (Albrecht 86) 3105 Faßberg, Sonnenberg 4. — Am 24. 8. Lehrer i. R. Fritz **Geyer** (Behle, Gatte Margot Freudeberg) 6290 Weilburg 6, Ruppertstal 30. — Am 24. 8. Hedwig **Nowicki**, geb. Preuss (Schützen 90) 5870 Hemmer, Ostenschlahstr. 47 a. — Am 24. 8. Herta **Waschow**, geb. Grams (Lange 36) 3353 Bad Gandersheim, Dannhausen 89. — Am 29. 8. Elisabeth **Schendel**, geb. Liskow (Ring 33) 6000 Frankfurt, Humserstr. 9. — Am 31. 8. Fr. Anna **Quick** (Kl. Kirchen 10) 4500 Osnabrück, Bremer Str. 124. — Am 14. 8. Herbert **Brandhorst** (Bergtaler 1) DDR 2033 Loitz, Bartelstr. 1.
- 81 Jahre:** Am 4. 8. Otto **Wojahn** (Jastrower 64) 3590 Bad Wildungen, Sonderweg 3. — Am 16. 8. Bruno **Schülke** (Eichberger 33) 3000 Hannover 1, Bergmannstr. 7. — Am 19. 8. Erika **Schrandt**, geb. Studinski (Erlenweg 10) 5216 Niederkassel-Mondorf, Provinzialstr. 36. — Am 22. 8. Erna-Louise **Wohlfeil**, geb. Reeck (Schlosser u. Berlin) 3000 Hannover 1, Vangogh-Weg 10, Seniorenheim Albertinum. — Am 25. 8. Maria **Westphal** (Bismarck 61/63, Moltkeschule) 4180 Goch, Bahnhofstr. 79. — Am 25. 8. Irmgard **Keller**, geb. Kluck (Küddow 20) 6430 Bad Hersfeld, Sommerseite 16.
- 80 Jahre:** Am 1. 8. Wally **Mix**, geb. Gerth (Lange 7) 5905 Freudenberg-Büschgrund, Alte Kölner Str. 16. — Am 9. 8. Gertrud **Timmermann**, geb. Neubauer (Markt 14) 5300 Bonn 2, Dromersheimer Str. 10. — Am 15. 8. Annemarie **Schröter**, geb. Neumann (Albrecht 88) 2400 Lübeck, Gärtnergasse 1 b. — Am 29. 8. Arthur **Nimke** (Rüster 13) 6500 Mainz 1, Josefstr. 39 a. — Am 31. 8. Herber **Gehrke** (Kolmarer 61 u. Wieland 10) 283 Bremerhaven, Herm.-Schroder-Weg 5. — Am 20. 8. Anna **Zantow**, geb. We (Neustettiner 71) 2448 Burg a. Fehmarn, Norderkamp 2.
- 79 Jahre:** Am 7. 8. Maria **Eichstädt**, geb. Schmidt (Bäcker 9) 3000 Hannover 7, Gr. Hillen 34. — Am 17. 8. Hertha **Schulze**, geb. Binger (Flr 4) 3100 Celle, Vorwerk, Meudonstr. 1. — Am 24. 8. Hermann **Grohmann** (Bergstr.) 219 Cuxhaven, Emmastr. 40/42, Apt. 304. Ehefr. **Hildegard**, geb. Kahlgrün, verw. Schmidt, wird am 26. 8. 79 Jahre. — Am 25. 8. Anna **Renner**, geb. Renkawitz (Friedrich 16) 4750 Unna, Glückaufstr. 13. — Am 26. 8. Paul **Bartel** (Neustettiner 40) 3000 Hannover, Stöckener Str. 141 B.
- 78 Jahre:** Am 7. 8. Gerda **Czwalinna**, geb. Gromoll (Ring 53) 4500 Osnabrück, Am Natruher Steinbruch 13. — Am 11. 8. Frieda **Semrau**, geb. Mögling (Westend 17) 6330 Wetlar, Waldschmidstr. 25. — Am 16. 8. Hieronymus **Krüger** (Gruppe München) 8411 Wald 167, Post Röhnbach. — Am 21. 8. Anni **Pasda**, geb. Frey (Wilhelm 6) 8910 Landsberg, Krachenberg 18. — Am 31. 8. Helene **Hoops**, geb. Eckhardt (Bromberger 36) 2210 Itzehoe, Sude-West, Karolinger Str. 36.
- 77 Jahre:** Am 13. 8. Gertrud **Engmann**, geb. Holzki (Jastrower) 6500 Mainz 1, Südring 106. — Am 16. 8. Ernst **Weinhold** (Ring 25 u. Wolgast) 4800 Bielefeld, Laubaner Str.
- 76 Jahre:** Am 1. 8. Bruno **Schlaak** (Königsblicker 132) 2870 Delmenhorst, Baumstr. 2. — Am 4. 8. Gertrud **Ball**, geb. Lieske (Königsblicker 64) 1000 Berlin 12, Pesetallozzistr. 1. — Am 5. 8. Helene **Zimmermann**, geb. Polzin (Plöttker 32) 3010 Seelze 2, Lange Feldstr. 114. — Am 8. 8. Kurt **Dorau** (Alte Bhf. 52) 4700 Hamm 1, Raiffeisenstr. 5. — Am 6. 8. Helene **Krüger** (Gruppe München) 8000 München 50, Hünefeldstr. 8. — Am 14. 8. Johannes **Stauske** (Rüster 5) 2320 Plön, Hartmannskoppel 7 A. — Am 18. 8. Dr. med. Hellmuth **Berndt** (Albrecht 5) S 26 100 Landskrona/Schweden, Box 3044. — Am 16. 8. Anna **Köbke**, geb. Schulz (König 52) 1000 Berlin 20, Adickesstr. 45. — Am 21. 8. Maria **Gurda**, geb. Pachall (Grabauer Str. 14) 4040 Neuß, Schleisenstr. 7.
- 75 Jahre:** Am 3. 8. Johannes **Schwartz** (Uschhauland u. Berlin) 7300 Esslingen, Magdeburger Str. 5; Ehefr. **Eva**, geb. Krickau wird am 23. 8. 75 Jahre. — Am 13. 8. Helmut **Wernick** (Schlieffen 20) 7700 Singen, Schauinlandstr. 26. — Am 15. 8. Maria **Ott**, geb. Kelm (Budde 4) 6750 Kaiserslautern, Tirolfstr. 27. — Am 15. 8. Charlotte **Engmann**, geb. Schmidt (Plöttker 13) 4020 Mettmann, Rheinstr. 3. — Am 24. 8. Gerda **Mögenburg** (Brauer 17) 2190 Cuxhaven 1, Glückstraße 11.
- 74 Jahre:** Am 1. 8. Konr. i. R. Anna-Elise **Lehmann**, geb. Zentgraf (HfL 37/39) 8320 Bad Reichenhall, Ahornstr. 36. — Am 5. 8. Walter **Reuschke** (Bismarck 61)

3000 Hannover 71, Oderstr. 3. — Am 6. 8. Erika **Weber**, geb. Streek (Bismarck 52) 4800 Bielefeld 1, Fröbelstr. 14. — Am 8. 8. Hildegard **Becker**, geb. Donner (Gönnner 69) 1000 Berlin 65, Eulerstr. 20. — Am 7. 8. Ursula **Limberg** (Waldschlößchen) 2400 Lübeck, Glandoopstr. 45. — Am 13. 8. Diakonissenschwester Waltraut **Strauß** (Goethering 5) 6600 Saarbrücken 6, Rubenstr. 55. — Am 1. 8. Erna **Milster**, geb. Groth (Goethering 18) 2000 Hamburg-Altona, Behringstr. 89.

73 Jahre: Am 6. 8. Charlotte **Kochalsen**, geb. Kröning (Mühlen 7) 5000 Köln 51, Alteburger Str. 294. — Am 12. 8. Herbert **Dreger** (Grube München) 8400 Regensburg, Brahmstr. 48. — Am 10. 8. Horst **Wojahn** (Breite 24) 6947 Laudendach, Hauptstr. 84. — Am 24. 8. Angelika **Lesinski**, geb. Gageik (Ziegel 62) DDR 23 Stralsund, Tetzlawstr. 27. — Am 13. 8. Margarete **Kosel**, geb. Streich (Kiebitzbr. Weg 22) 4154 Tönisvorst 2, St.-Töniser Str. 12. — Am 15. 8. Hans **Piepk** (Berliner 89 u. Neue Bahnhof 3) 4600 Dortmund 1, Im Defdahl 225. — Am 28. 8. Else **Bethke** (Güterbahnhof 6) 8851 Leega, Post Göttingen. — Am 6. 8. Anni **Blauert** (Tucheler 24) 3001 Weetzen, Bohlenstr. 28. — Am 25. 8. Adelheid **Borrek**, geb. Anklam (König 50) DDR 2090 Templin, Waldstr. 15. — Am 31. 8. Dr. med. Horst-Joachim **Andersson** (Schmilauer 14) 2400 Lübeck, Roeckstr. 10. — Am 16. 8. Margot **Schug**, geb. Herrmann (Posener 9) 8520 Erlangen, v.-Buol-Str. 15. — Am 29. 8. Bruno **Boldt** (Kolmarer 48) 7023 Echterdingen, Kanalstr. 4/4.

72 Jahre: Am 3. 8. Gertrud **Arndt**, geb. Kowlaski (Werkstätten) DDR 122 Eisenhüttenstadt, Str. d. 8. Mai 22, Gerhard A. wird am 27. 8. 78 Jahre. — Am 22. 8. Emil **Barguli** (Bromberger Pl. 3) 2202 Lutzhorn, Schulberg 14. — Am 20. 8. Else **Berndt**, geb. Schlaak (Bromberger 78) DDR 3241 oder 3301 Eickendorf, Kirchbornstr. 4. — Am 16. 8. Herta **Bölter**, geb. Grams (Klopstock 22) 4690 Herne, Im Braunkamp 10. — Am 29. 8. Bernhard **Bruss** (Hindenburgpl. 12) 2000 Hamburg-Iserbrook, Osdorfer Landstr. 65. — Am 27. 8. Hildegard **Grams**, geb. Bombe (Hassel 67) 6277 Camberg, Pension Waldschloß. — Am 14. 8. Hilde **Kirchhoff**, geb. Hofmann (Schützen 179) DDR 7300 Döbeln, Jakobikirche 4. — Am 27. 8. Paul **Klawunn** (Konitzer 3) 5231 Beuel (Zeeslar), Hauptstr. 7. — Am 12. 8. Hildegard **Koste**, geb. Lück (Kronjanker 14) 4570 Quakenbrück Ludwig-Brill-Str. 5. — Am 29. 8. Ernst **Lange** (Königsblicker 1) 7302 Ruit, Waldheim 52. — Am 25. 8. Leo **Litfin** (König 52) 4500 Osnabrück, Sutthausen Str. 107. — Am 13. 8. Gerda **Meyer**, geb. Grünzel (Heimstättenweg 24) 4520 Melle, Oststr. 1. — Am 18. 8. Winfried **Nehring** (Milch 27) 2418 Ratzeburg, Stückamp 10. — Am 28. 8. Ilse **Pollert**, geb. Mylo (Elrenweg 4) 7505 Ettligen, Heinrich-Heine-Str. 6. — Am 15. 8. Elisabeth **Puczinski**, geb. Grabow (Saarland 7), 4797 Schlangen 2, Arminiusstr. 12. — Am 8. 8. Martha **Rosenau**, geb. Wegner (Schützen 106) 4031

Ratingen, Am Stadion 9. — Am 29. 8. Herbert **Schucht** (Memeler 11) 3000 Hannover, Meldastr. 7. — Am 14. 8. Hellmut **Schumann** (Friedrich 32) 3071 Sebenhausen, Nienburg 51. — Am 13. 8. Charlotte **Stahn**, geb. Reinke (Dirschauer 59) 5800 Hagen, Eilper Str. 30 B. — Am 16. 8. Friedrich **Tomaschewski** (Fea 109) 2200 Elmshorn, Stubbenhuk 59. — Am 24. 8. Maria **Westphal**, geb. Pierdzoeh (Am Skagerrakpl. 6) 3280 Bad Pyrmont, Leibnizstr. 2. — Am 12. 8. Klara **Schönenborn**, geb. Paris (Bromberger 76) 4000 Düsseldorf 30, Rolandstr. 24. — Am 21. 8. Frau Waltraud **Seefeldt**, geb. Penski (Friedrichstr. 21 u. Lessingstr. 10) 3045 Bispingen/Stienbeck, Marinesiedlung 28.

71 Jahre: Am 28. 8. Irma **Becker**, geb. Schmidt (Plöttker 32) 4000 Düsseldorf, Konkordiastr. 8. — Am 2. 8. Karl **Fröhlich** (Königsblicker 4/6), 6307 Linden, Joh.-Leun-Str. 15. — Am 6. 8. Brigitte **Günther**, geb. Wantoch (Schrotzer 49) 5841 Lichtendorf, Am Ufer 22. — Am 8. 8. Heinz **Hoeft** (Schützen 102) DDR 1193 Berlin-Treptow, Krüllstr. 15. — Am 28. 8. Leo **Klinger** (Dirschauer 16) 4500 Osnabrück, Scharnhorststr. 43. — Am 31. 8. Gerda **Korth**, geb. Schick (Lange 31) 2370 Rendsburg, Kronprinzenstr. 7. — Am 8. 8. Ruth **Laux**, geb. Teuffel (Posener 18) 6320 Alsfeld, Karl-Weitz-Str. 20. — Am 17. 8. Hubertus **Krause** (Königsblicker 150) 3001 Resse, Köhlerweg 6. — Am 16. 8. Irene **Mischok**, geb. Platschek (Brauerei) 7500 Karlsruhe, Weinbrennerstr. 8. — Am 7. 8. Wilhelm **Quiram** (Ring 26) 8730 Bad Kissingen, Erhardstr. 19. — Am 31. 8. Bruno **Vanselow** (Koschütz, See 1) 4952 Kleinenbremen, Schillingshof 2. — Am 26. 8. Maria **Weckwerth** (Berliner 67) 2401 Heilshoop Krs. Stormarn. — Am 4. 8. Irmgard **Wegner**, geb. Müller (Fr. Reuter 13) 2200 Elmshorn, Sandberg 10.

70 Jahre: Am 27. 8. Emil **Baier** (Roonstr. 3 u. Karlstr. 2) 8720 Schweinfurt, Harald-Hamburg-Str. 60. — Am 9. 8. Charlotte **Bauer**, geb. Gründling (Koehlmann 17) 2000 Hamburg 26, Wichernsweg 11. — Am 31. 8. Margarete **Bork**, geb. Prellwitz (Schönlancker 3) 5620 Velbert 1, Stettiner Weg 30. — Am 8. 8. Irma **Brandt**, geb. Pieper (König 19) 8670 Hof/Saale, Weberstr. 20. — Am 15. 8. Hedwig **Brinsch**, geb. Steinke (Johannis 8 u. Hasselort 9), 2150 Buxtehude, Kiefernweg 2. — Am 8. 8. Günter **Bulgrin** (Westend 7) 2930 Varel, Wachtelweg 10. — Am 19. 8. Erwin **Fester** (Heimst. Weg 28) 2061 Lasbek, Gut Petershof. — Am 20. 8. Irmgard **Gill**, geb. Hackbarth (Landeck) 2058 Lauenburg, Mooring 6 a. — Am 10. 8. Ingeborg **Harder**, geb. Rollenhagen (Albrecht 94) 2300 Kiel, Carl-Peter-Str. 12. — Am 23. 8. Erika Charlotte **Kland**, geb. Sielaff (Sedan 12) 5000 Köln, Hirschgäßchen 1. — Am 1. 8. Margarete **Mallach**, geb. Wegner (Gönnner Weg 18) DDR 5620 Worbis, Goetheweg 2. — Am 28. 8. Edeltraut **Schurdel** (Acker 12) 2250 Husum, Königsberger Str. 3. — Am 6. 8. Anneliese **Schwonke** (Bismarck 17) 4830 Gütersloh, Leipziger Str. 113. — Am 23. 8. Gertrud **Sieg**, geb. Tetzlaff (Birkenweg

7) 1000 Berlin-Wilmersdorf, Grainauer Str. 7 a. — Am 22. 8. Thea **Knappkötter**, geb. Spors (Breite 6) 4770 Soest, Endloser Weg 18.



Grüße kamen, so schreibt Eleonora Bukow, nochmals von Heimatfreund Helmut Grabowski (Hindenburgplatz), der mit 84 Jahren auch heute noch sehr dem Sport verbunden ist. Nach Jahren gab es ein frohes Wiedersehen mit den drei Fußballfreunden aus der Brüdermannschaft des FC Viktoria Schneidemühl. Zum ersten Mal (im Bild) bei der Silberhochzeit von Erna und Alfred Labsch (Zeughausstraße) sowie mit dessen Bruder Hermann Labsch in Hamburg-Altona. Walter Grabowski schreibt: Unser Sohn Herbert ist Graphiker und Kunstmaler, ebenfalls seine Tochter. Unsere Enkelin Mirijam machte im Januar ihr Examen an der Hochschule in dem Fach ihres Vaters. — Da kann der Heimatbrief wirklich nur gratulieren, und das tut er hiermit!

Die Freiheit ist stärker

Auf Dauer läßt sich kein Volk in Unfreiheit knechten, kein Staat als gigantisches Gefängnis ausbauen. Erich Honecker ist jetzt gefordert, die Glasnost-Politik von KPdSU-Chef Gorbatschow nicht länger zu boykottieren. Wir fordern die SED auf, jetzt unverzüglich Schritte der Demokratisierung einzuleiten.

Unsere Solidarität gilt unseren deutschen Landsleuten in der DDR, den jungen Menschen, die die Knechtschaft nicht länger ertragen wollen. Wir sind aufgefordert, jede Chance der menschlichen Begegnung zu nutzen, nicht nachzulassen in unserem Bemühen, menschliche Erleichterung für die Deutschen in der DDR zu erreichen.

Unsere Landsleute im anderen Teil Deutschlands müssen wissen: Wir haben Euch nicht vergessen — und wir werden Euch nicht vergessen. Die Freiheit ist stärker als Stacheldraht und Beton.

Christoph Böhr
Vorsitzender der Jungen Union (JU)



DER OBERKREISDIREKTOR des Landkreises Osnabrück, Wolfgang Krefz (mit dem Rücken zur Kamera), würdigte die Verdienste von Albin Garske.

Sozialpolitisch engagiert und der Heimat verbunden

Bad Essen: Bundesverdienstkreuz für Albin Garske

„Die Arbeit für die Allgemeinheit, die uneigennützigte Hilfestellung gegenüber Vertriebenen, Flüchtlingen und Umsiedlern und der Einsatz zur Aufrechterhaltung und Förderung des Heimatgedankens verdeutlichen sein sozialpolitisches Engagement.“ Dieser Satz von Oberkreisdirektor Wolfgang Krefz gilt einem Mann, dem er aus eben diesen Gründen das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verleiht: Albin Garske.

Donnerstag, 19. Mai. Im Haus Georgsweg 25, in dem Albin Garske mit seiner Frau wohnt. Der Mann, der an diesem Nachmittag mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet werden wird. Seine zwei Kinder sind mit ihren Familien gekommen, um mit dabei zu sein, wenn ihr Vater diese hohe Auszeichnung erhält.

Oberkreisdirektor Wolfgang Krefz wird die Ehrung vornehmen. Mit dabei sind auch Bürgermeister Gerhard Hofmeyer, Gemeindedirektor Helmut Wilker, der stellvertretende Ortsbürgermeister Bad Essens, Dieter Bickmann. Der Wittlager Kreisvorsitzende des Bundes der Vertriebenen, Eberhard Jaehner, gehört zu den Teilnehmern der kleinen Feierstunde, und mit ihm Käte Fülling, die Vorsitzende der Bad Essener BdV-Ortsgruppe, sowie BdV-Kreisgeschäftsführerin Maria Schöpe. Auch Franz Wischnat vom BdV-Kreisvorstand ist dabei.

● Die Laudatio

Die Laudatio hält der Oberkreisdirektor. Der Bundespräsident habe, auf Vorschlag des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Dr. Albrecht, Albin Garske das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Wolfgang Krefz übermittelt die Glückwünsche der Landesregierung und des Regierungspräsidenten und gratuliert auch im Namen des Landkreises Osnabrück.

Der Oberkreisdirektor erwähnt das sozialpolitische Engagement von Albin Garske, das im wesentlichen von seiner Tätigkeit im Kreisverband des Bundes der Vertriebenen sowie seiner Arbeit in der Patenschaft zwischen der Gemeinde Bad Essen und seiner Heimatstadt Deutsch Krone gekennzeichnet sei.

Albin Garske, am 2. Februar 1903 in Harmelsdorf in Westpreußen geboren, habe nach seiner Volksschulzeit fünf Jahre lang die Lehrerbildungsanstalt in Deutsch Krone besucht, bevor er im Jahre 1922 die Lehre beim Landratsamt in Deutsch Krone begonnen habe, um die Beamtenlaufbahn einzuschlagen.

Der Oberkreisdirektor nennt weitere Lebensdaten: 1939 die Ehe mit Elisabeth Walle, aus der — 1940 und 1942 — zwei Kinder hervorgegangen seien. 1945, Flucht von Frau Garske mit ihren beiden Kindern nach Mecklenburg, wo sie mit ihrem Mann, der bei der Luftwaffe gedient habe und in russische Kriegsgefangenschaft geraten sei, 1946 wieder zusammengetroffen sei. 1956 habe die Familie wegen Schwierigkeiten, die ihnen aus der christlichen Einstellung heraus entstanden seien, zum zweiten Male fliehen müssen, um schließlich in Bad Essen eine neue Heimat zu finden. Durch die Patenschaft mit Deutsch Krone sei Albin Garske vom damaligen Landkreis Wittlage übernommen worden, wo er bis zu seiner



DER AUGENBLICK der hohen Auszeichnung. Der Oberkreisdirektor heftet Heamatfreund Albin Garske das Bundesverdienstkreuz an.

Pensionierung im Jahre 1968 für den Vertriebenen- und Flüchtlingsbereich zuständig gewesen sei.

1957 sei Albin Garske dem Bund der Vertriebenen beigetreten und habe aufgrund seiner reichhaltigen Erfahrungen und Gesetzeskenntnisse auch nach seiner Pensionierung in den Führungsgremien des Bundes der Vertriebenen im Wittlager Kreisverband sehr aktiv mitgewirkt.

1962 sei Albin Garske Vorsitzender des Bundes der Vertriebenen in Bad Essen geworden und habe sich, wie der Oberkreisdirektor sagt, mit großem persönlichen Engagement für die aus dem Osten kommenden Vertriebenen, Flüchtlinge und Umsiedler in vielfältiger Weise eingesetzt. Albin Garske sei immer mit Rat und Tat zur Stelle gewesen. Krefz: „Seinem Einsatz ist aus zu verdanken, daß einem großen Teil der Schicksalsgefährten aus dem Osten bei der Eigentumsbildung geholfen wurde.“

● Patenschaftsarbeit

Dann spricht der Oberkreisdirektor einen Bereich an, in dem Albin Garske mit Leidenschaft und Seele lange Jahre tätig gewesen ist: Die

Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Margarete Jung



DIE 2. KLASSE der Städtischen Höheren Mädchenschule zu Deutsch Krone im März 1925.

Liebe Heimatfreunde!

Als 5jähriges Kind mußte ich barfuß von dem Hof meines Onkels (Dorf an der späten polnischen Grenze von Westpreußen) einen sandigen Feldweg entlang gehen, um den Landarbeitern Getränke zu bringen. Diese tägliche Pflicht, dieser nur zum Teil bewachsene Weg, die unbeschwertere kindliche Freude am Dasein, das Beobachten so vieler Lebewesen am Wegrand kamen mir neulich ganz besonders in Erinnerung. Unsere Gehrden Lyrikerin, die als junge Frau ihre Heimat verlassen mußte, fand auf einer Dichterlesung für diese kleine Episode im Alltag Worte, so nachempfunden eindrucksvoll, daß ich sie um den Text für mein „Gespräch“ bat.

Spuren der Erinnerung (Autorin Chr. Wehner-Radeburg)

„Ich lief aus dem norddeutschen Dorf wienwärts und trat die schon durch andere Tritte befestigten Grasbüschel in der Mitte des Weges fester. Daran erkannte ich bereits die sich immer wiederholenden Ähnlichkeiten solcher Gewohnheiten — heimatlichen Spuren gleich. Wegerich und Löwenzahn waren schon verblüht, aber die Blattgefüge ihrer Stauden ließen seine Art, seine Standfestigkeit erkennen, sich verteidigend, beinahe lanzenartig abwehrend, abschirmend und bewachsen den festgetretenen Mittelstreifen des sandigen Fahrweges. Und schon entflammte Erinnerung . . .“

Meine Wünsche im Maibrief an Sie alle, wie sehr gingen sie in Erfüllung: Wärme, Sonne, blauer Himmel, Woche um Woche! Zum 82. Geburtstag erreichten meinen Mann viele herzliche Glückwünsche. Wenn sie alle Wirklichkeit werden, wird in der Geburtstagsliste noch eine Reihe von Jahren der Name Hans Jung erscheinen. Im Ur-

laubsort im Nordschwarzwald las er diese Post mit besonderer Freude.

Die Plietnitzer trafen sich am 28. 5. zu ihrem 3. Heimattreffen. 260,- DM ergab dabei eine Sammlung zur Förderung des Heimatbriefes, schreibt Heimatfreundin R. Herrmann, Lange Grund 18, 3457 Deensen-Schorborn. Welch eine erfreuliche Nachricht, welch eine gute Sache! Zur Nachahmung empfohlen! Den Spendern gebührt viel herzlicher Dank!

Professor Seide, Koolbarg 39, 2000 Hamburg 72, war ein fleißiger Berichterstatter:

Der Schlopper Treff 1988

Franz Radke, ein Schlopper Lehrer, zu seinem 80. Geburtstag

Ein Schlopper Kleinstadtschüler

Dieser Schulbericht liegt schon im Schularchiv bei Dr. Ernst Steffen und soll, wie alle anderen Schülererinnerungen, nach und nach im Heimatbrief erscheinen. Ich nehme heute einen Abschnitt heraus, weil er für viele Deutsch Kroner Aufbauschüler besonders interessant ist und zugleich der Humor aus jeder Zeile lacht (Problem, Wahl einer weiterführenden Oberschule, da Schloppe keine hatte): „Deutsch Krone lag verkehrsmäßig am günstigsten. Es fuhr die Kleinbahn (die ‚Eule‘), und es gab ein Pensionat. Das Gymnasium mit Latein kam nicht in Frage. Von der Aufbauschule, in die viele Schlopper gingen, hatte ich Schlimmes gehört: Schulleitung: weiblich, Lehrer: überwiegend weiblich, Schüler auch. Urteil eines Vierzehnjährigen: ‚Weiberschule‘, also: nein.“

Meine geliebte Aufbauschule, 6 Jugendjahre der Inhalt meines SchülerInnenlebens! Was habe ich dort alles gelernt, erlebt, erfahren! Von der guten Grundlage in

Patenschaftsarbeit zwischen dem Landkreis Wittlage und dem Kreis Deutsch Krone. Von 1972 bis 1982 sei er ehrenamtlicher Heimatkreisbearbeiter für Deutsch Krone gewesen und habe gleichzeitig die Heimatkreispatenschaft der fünf Städte und 92 Gemeinden geführt. Etwa 25 Jahre lang sei er auch maßgeblich beteiligt gewesen an der Durchführung der alle zwei Jahre in Bad Essen stattfindenden Bundespatenschaftstreffen der Deutsch Kroner. Er sei auch Vorsitzender des Vereins Deutsch Kroner Heimathaus e. V. gewesen und weiterhin maßgeblich beteiligt an der Errichtung des Hauses Deutsch Krone in Bad Essen. Wörtlich sagt der Oberkreisdirektor: „Sein besonderes Interesse galt dabei immer der Aufrechterhaltung und Förderung des Heimatgedankens sowie der Vertiefung der bestehenden Patenschaft zwischen den Deutsch Kronern und der Bevölkerung in Bad Essen.“

Diese Arbeit für die Allgemeinheit, die unermüdete Hilfestellung gegenüber Vertriebenen, Flüchtlingen und Umsiedlern und der Einsatz zur Aufrechterhaltung und Förderung des Heimatgedankens verdeutlicht das sozialpolitische Engagement von Albin Garske, dem durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes dafür gedankt werden solle. Mit ihm sollen zugleich alle Vertriebenen aus den deutschen Ostgebieten geehrt werden, die unter unsagbar schwersten Bedingungen entscheidend dazu beigetragen hätten, die Trümmer des Krieges im Westen wegzuräumen und aus der Bundesrepublik Deutschland ein blühendes und weltweit anerkanntes Gemeinwesen zu machen.

Dann heftet der Oberkreisdirektor dem 85-jährigen Albin Garske die hohe Auszeichnung an!

Albin Garske dankt und sagt, das habe er nicht erwartet. Er nehme das Bundesverdienstkreuz gleichzeitig stellvertretend an für alle Männer und Frauen, die mit ihm zusammen in der Vertriebenenarbeit tätig gewesen seien und arbeiten würden.

Für Rat und Verwaltung der Gemeinde Bad Essen gratuliert Bürgermeister Hofmeyer „für die hohe Auszeichnung, die Sie erhalten haben“ und dankt Albin Garske besonders für das Engagement in der Patenschaft zu Deutsch Krone. Hier könne nur mit Anerkennung gesprochen werden.

Dieter Bickmann, selbst Deutsch Kroner, überbringt die Glückwünsche der Ortschaft Bad Essen, und BdV-Kreisvorsitzender Eberhard Jaehner sagt: „Wir danken dir für deine lange Arbeit, 25 Jahre im Kreisvorstand und 25 Jahre als Vorsitzender des BdV-Ortsverbandes Bad Essen.“ Jaehners Dank gehört aber auch Frau Garske, daß sie ihrem Mann in den schweren Stunden vor ein paar Jahren so tapfer zur Seite gestanden habe.

Klaus Weißenborn

Prüfungswort

Wer im Honig sitzt, weiß nicht, was süß ist.

Aus China



DIE KIRCHE in Marthe bei Tütz, aufgenommen im Jahre 1981.

allen Fächern weit über das übliche Schulwissen hinaus! Ich habe später meinen drei Kindern dadurch ihren Schulalltag bereichern können mit einem breitgestreuten Wissen, sei es für das Lernen des Unterrichtsstoffes, seien es aber auch Fragen an das Leben selber.

Unsere reisefreudige Renate Aulfs (geb. Hofmann, Dt. Krone) mit Ehemann schickte Grüße vom Waikiki-Strand auf Hawaii: „Auch hier (Honolulu) denke ich an all meine lieben Dt. Kroner Bekannten.“

Der Schriftführer der Landsmannschaft Grenzmark Posen/Westpreußen, E. Kantke, München, sandte eine Anzeige über die goldene Hochzeit eines Mitgliederehepaars (Borowski) zur Veröffentlichung in unserer Heimatzeitung.

Einen Bericht über ein kleines Jastrower Treffen schrieb Irmgard Meerhoff, Grenzweg 16, 4990 Lübbecke 3. Berichtigung: Erika Suhr (geb. Igert) ist nicht umgezogen und wohnt wie bisher Mückenweg 6, 2220 St. Michaelisdonn (irrtümliche Meldung im HB Juni 1988).

Zwei Fotos sind auch wieder eingegangen: die Kirche in Marthe bei Tütz, 1981 aufgenommen von Konrad Gramse, Berlin, und die 2. Klasse der Städt. Höheren Mädchenschule zu Deutsch Krone, März 1925.

Leider konnte ich einige Zuschriften für den Junibrief nicht termingemäß berücksichtigen, da sie nach dem 3. 5. eingingen. Ich schicke all meine Unterlagen vor dem 5. des Monats ab, damit sie im nächsten HB (etwa 4 Wochen später) zu lesen sind.

Aus einem Brief von Lothar Doege, 5303 Bornheim 2, Teutonenstr. 43: „Nach dem Erscheinen der Todesanzeige meines Vaters (HB April 1988) nahm niemand Kenntnis vom Ableben, kein Brief, keine Anteilnahme, auch nicht von früheren Arbeitskollegen, erreichte meine Mutter. Sind denn all diese lieben Freunde von einst so träge und abgestumpft am Leid des anderen?“ Der Brief hat mir viel zum Nachdenken gegeben, zumal dieser Verstorbene einer der ganz Getreuen auf jedem Heimattreffen und bekannt durch seine Hilfsbereitschaft

(Rentensachen, Zeugenerklärungen, Nachforschungen) war. Todesanzeigen und Geburtstagsangaben sollten wir nicht nur lesen, sondern, weil es unsere Heimatfreunde sind, auch unseren Zusammenhalt beweisen und schreiben, auch wenn wir nicht zu den Freunden gehören.

So will ich auch hier zwischen meinen Berichten herzliche Glück- und Segenswünsche allen Juli-Geburtstagskindern zurfen, besonders aber zu ihrem 90. Geburtstag unserer lieben Edith Jung in Schleswig, einem Vorbild im Ertragen aller Wechselfälle des Lebens, ein Vorbild in naturverbundener, einfacher Lebensführung.

Sonnige Julitage!

Mit heimatlichen Grüßen
Margarete Jung

Mein Heimatstädtchen

Von Karl Krüger

Ich weiß ein Städtchen im Hügelland,
Acker und Wiesen an seinem Rand,
und ein Fließchen zieht schmal und lang
durch dieses Städtchen sein silbern Band.
Und auf den Höhen um dieses Tal
strecken sich Birken in großer Zahl.
Dort liegt der Teich, „der kleine“ genannt,
der Predigerberg ist ihm zugewandt.
Ich steige hinauf über die vier Terrassen.
Nun schweift der Blick in die stillen Gassen
bis hin zu dem Kirchlein im weiten Rund,
das viele vereinte zu frommer Stund.
Das Städtchen liegt golden im
Abendschein,
sein lieblich Bild gräbt ins Herz sich ein.
Heimatstadt Schloppe im Kranz deiner
Höh'n,
Ort meiner Väter bleibst ewig so schön!

★

Professor Werner Seide hat uns dieses Gedicht des Taubstummenlehrers Karl Krüger gegeben, der 1888 in Schloppe geboren worden ist. Heimatfreund Seide schreibt dazu, dieses Gedicht habe ihm seine Tante Anna Seide einmal zum Geburtstag aufgeschrieben.

Neue Anschriften

(Deutsch Krone)

Renate Menzel, geb. Heinrich (Friedrichs- 13), 3201 Holle 1, Bahnhofstr. 33/35. — Dorothea Scholtyssek, geb. Lemke (Templerstr. 22), 4804 Versmold, Bielefelder Str. 50. — Johannes Riebschläger (A.-H.-Str. 1), 4000 Düsseldorf, Fürstenwall 214. — Elisabeth Marin und Bruder Antonius (Königsstr. 12), 4972 Löhne, Osterbachweg. — Mimi Geyer, geb. Polley (Trift 22), 2000 Hamburg 50, Gefionstr. 18. — Herbert Utecht (Gerichtsstr. 6), 4040 Neuss, Frankenstr. 28. — Bruno Utecht (Gerichtsstr. 6), 5190 Stolberg, Essigerstr. 34. — Herbert Penn (Preußendorf), 5800 Hagen, Herdecke Weg 40. — Waltraut Krumm, geb. Brüsch (Quiram), 7000 Stuttgart Mönchstr. 4. — Elisabeth Seitz, geb. Wiese (Dyck), 5750 Menden, Friesenstr. 6. — Ingeborg Ott, geb. Gaertner (Machlin), 7400 Reutlingen, Grenzweg 4. — Willi Berwald (Machlin), 7121 Mundelsheim, Sudetenstr. 6. — Elli Sokolowski, geb. Berwald (Machlin), DDR 1431 Kleinmütz. — Inge Sewold, geb. Berwald (Machlin), 1431 Marienthal Gränsee.

(Schneidemühl)

Bruno Kaatz (Neustettiner Str. 44), 4700 Wünnenberg, Stadtring 7. — Karl-Heinz Thate (Milchstr. 7), 8501 Heroldsberg Schützenstr. 7 a.

Familien-Nachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen zur goldenen Hochzeit am 28. 7. Viktor Heil und Frau Käthe, geb. Gerlach, Breite Straße 49, 5550 Berncastell Kues, Im Weiterfeld 15.

★

Das Fest der goldenen Hochzeit feierte bereits am 14. Juni die Eheleute Franz Borowski (früher Schönlanke) und Maria Borowski, geborene Schulz (früher Mellentin, Kreis Deutsch Krone), jetzt wohnhaft in 8000 München 5, Ickstattstraße 10. Der Heimatbrief gratuliert nachträglich und wünscht für den weiteren gemeinsamen Lebensweg von Herzen alle Gute.

Jastrower trafen sich

Zu einem kleinen Jastrower Treffen fand sich anlässlich des Geburtstages von Mari (Mieze) Schiersmann und ihrer Tochter Karin am 1. 5. in 4992 Espelkamp zusammen Anna Herzberg (89 Jahre) mit Sohn Werner Herzberg, Königsberger Straße, Mari Schiersmann, geb. Klems, mit ihren Töchtern Karin, Helga, Silke, Heinz Schlemminger und Frau Gretchen, geb. Kuglin (früher Wurtstraße), Helmut Klems (früher Jastrow, Königsberger Straße 81), Paul Bernd Klems (früher Jastrow), Ursula Müller, geb. Lenkeit (früher Königsberger Straße 76), Irmgard Meerhoff, geb. Lenkeit, und Lotte Bartsch (früher Königsberger Straße).

Eine Fahrt, die geprägt war vom tiefen Erleben der Heimat

Eindrücke in Schneidemühl — Notiert von Eleonore Bukow

Hallo, ihr lieben Heimatfreunde!

„In der Heimat angekommen, fängt ein neues Leben an . . .“. Wie schön wäre es, wenn diese bekannte Liedzeile Wirklichkeit werden könnte! Im Manthey-Reisebus saß diesmal eine „gemischte Reisegruppe“ mit verschiedenen Heimatzielen. Wir fuhren über Helmstedt in die Nacht hinein und erreichten beim Sonnenaufgang Frankfurt an der Oder. Die Abfertigung an den Grenzen war freundlich und zügig. Unsere Fahrt ging ab Frankfurt in Richtung Posen. Nach Absetzung der kleinen Reisegruppe, die 8 Tage in Posen blieb, fuhren wir weiter hinten in den Morgen. Die erwachende Natur begrüßte mit ihren farbenfrohen Feldern und Wäldern. Riesige Laubbäume säumten rechts und links die Chaussee. Auch Störche in ihren Nestern, die ihre Jungen fütterten, konnten wir im Vorbeifahren beobachten. Wir kamen diesmal aus einer ganz anderen Richtung in Schneidemühl an, denn wir fuhren längs der Netze, vorbei an Scharikau, Kolmar und durch Usch. Aus dem Haddowtal grüßte die Kirche, und entgegen kam uns, wie eh und je, der Personenzug mit der Dampflok davor und fuhr, wie immer, in Richtung Königsblick. Als unser Bus über die alte Schützenstraße rollte, hätte man meinen können: Hier hat sich nichts verändert, freilich, auf der linken Seite wurde auffallend viel gebaut. Die Gassen aus den Karlsbergmulden waren von den überragenden Bäumen fast nicht zu sehen.

Weiter ging es über die Bahnhofsbrücke, hinunter zur Neuen Bahnhofstraße, die sich etwas kreuzt mit der Güterbahnhofstraße, dann über den Sternplatz, der mit Hochhäusern bebaut worden ist. Anfang der Ghausstraße steht ein neues Kaufhaus, links „Merkur“, rechts noch alte Häuser. Zwischen Wilhelmplatz und Wilhelmstraße steht, am Anfang in der Mitte der beiden Strichrichtungen, eine große Pappel. Erinnerung an die gute alte Zeit, denn hier stand einmal die „Kaiser-Wilhelm-Apotheke“. Nur ein paar Meter weiter, zur rechten Seite, steht das vom Hauptpostamt abgetrennte Telegraphenpostamt (1867 wurde der Telegraphenbetrieb mit Morseapparat eingeführt). Nach der Gr. Kirchenstraße (die leider auch nicht mehr besteht) standen wir mit unserem Reisebus vor dem Hotel. Beim Aussteigen der Blick über den Neuen Markt, auf dem dann doch in wehmütiger Erinnerung der fehlenden evangelischen Kirche gedacht wurde und somit ein für uns leer erscheinender Neuer Markt bleiben wird. Aus eigener Erfahrung weiß man, wie allen zumute sein muß, die nach der Verabschiedung nun zum ersten Male die Heimat wieder zu sehen, ihr Schneidemühl. Aber allein der Gedanke, in der Heimat zu sein, überbrückt vieles, und trotz des neuen Panorambildes wird immer wieder Altvertrautes entdeckt.

Waren wir in Posen schon beeindruckt von dem Hotel, doch was in Schneidemühl geboten wird, übertrifft das alles, und ich glaube, man kann dem zustimmen: Es ist das größte und schönste Hotel zwischen Oder und Neiße. Innen alles in Marmor gehalten, große Sitzgruppen in Leder verteilen sich in Braun, Schwarz und Beige. Viel Grün und riesige Palmen verschönern und begrenzen die Räumlichkeiten. Wer zu den Eßräumen geht, kommt an den Pewex-Läden, die links und rechts wie an einer kleinen Straße liegen, nicht vorbei. Zu groß ist die Verlockung des funkelnden Bernsteins, das in allen Fassungen verarbeitet ist und für Dollar oder DM gekauft werden kann. Eine Bar, in der man vor dem Essen oder auch danach einen Drink zu sich nehmen kann, ist ebenfalls vorhanden. Wer nachts nicht schlafen kann oder sich vergnügen möchte, die unteren Räume mit Nachtbar bieten alles und laden auch zum Tanzen ein. Alles ist in dezemtem Weinrot gehalten, mit Teppichen ausgelegt und mit Plüsch ausgestattet.

Geschultes Personal sorgt für den Gast, sei es bei seiner Unterbringung oder zur Vermittlung eines Taxis. Die Mitarbeiter in der nicht zu übersehenden Rezeption haben alle Fäden in der Hand. Drei Fahrstühle bringen rund um die Uhr Gäste bis in das 12. Stockwerk oder wieder hinunter in die Hotelhalle.

Die Schlafräume gleichen kleinen Appartements. Möbel in rustikaler Eiche, Leselampen über den Betten, Telefon, Radio, Fernseher . . .

● Gemeinsamer Stadtrundgang

So, nun aber der kleine Überblick unserer gemeinsamen Fahrt. Die Tage in Schneidemühl, auch unsere Vorsitzende Frau Mag-

dalena Spengler war mit dabei, waren geprägt vom tiefen Erleben der Heimat, vom Wiedersehen mit ihr, von der wachsenden Sehnsucht, hier bleiben zu können, dort, wo wir noch alle tief verwurzelt sind . . . Der gemeinsame Stadtrundgang nach der Ankunft war genau richtig. Das Wiedererkennenlernen der Straßen und Wege, mit den Augen von Frau Spengler gesehen, öffnete uns schnell Tür und Tor, und als wir zur Bromberger Straße kamen und die Schulen stehen sahen, da waren alle wieder zu Haus, manchmal kamen wir nicht mehr aus dem Lachen heraus, wenn dem einen oder anderen beim Anblick des Hauses oder der Straße seine kleinen Erlebnisse in Erinnerung kamen.

Das neue Krankenhaus, oben hinter dem Karlsberg, ist fertig und soll im Juni belegt werden. Am Stadion wird auch wieder gebaut. Die Berliner Straße erkennt man hinter dem Ehrenfriedhof nicht wieder, es ist ein ganz neuer Stadtteil. An der neuen Kirche fehlt nur noch die Spitze. In der Gartenstraße stehen sechs neue Häuser. Neben Eggers Haus, wo die Straße zu den Baggen war, steht jetzt ein Haus. Die Borkendorfstraße hat jetzt rechts eine Ladenzeile, die Gärten sind alle bebaut, an jeder Ecke steht ein Kiosk. Wir haben in der Krojanker Straße auf dem Friedhof noch alte Gräber gefunden. Die Namen können in Cuxhaven zum Treffen eingesehen werden.

Mit unserer Reise verbunden war eine Besichtigung in Danzig. Schon die Fahrt über Flatow war wunderschön und bleibt unvergessen. Unvergleichliche Natur mit dunklen Wäldern und schimmernden Seen. Alles grünte und blühte, auch die Kastanien und viel Flieder. Die Tuchler-Heide mit ihren vielen Birken. Hier sahen wir gepflegte Bauernhöfe, alle Felder waren bestellt, und der Raps blühte. So streiften wir auch die Kaschubische Schweiz.

In Danzig Stadtführung. Der Mann war traurig, weil er uns nicht alles zeigen konnte. Die Zeit reichte nicht aus.

In Schneidemühl haben wir auch den 1. Pfingstfeiertag miterlebt, den zweiten Festtag gibt es dort nicht mehr. Ausführlicher berichte ich nach unserer Juli-Fahrt.

Eure Lore



BLICK AUF SCHNEIDEMÜHL vom neuen Hotel aus.

Erinnerung trägt über Zeit und Raum, befreit von deren Zwängen

Reminiszenzen an eine Jugend (IV) — Von Gerhard Dombrowski

Gerhard Dombrowski, der heute in Osnabrück lebt, hat sich an seine Jugend in Schneidemühl erinnert, wo er in der Martinstraße 22 wohnte. Erinnert an Menschen und Straßen, an Erlebnisse. Und er hat das, was sich aus dem Nebel der Vergangenheit löste und plötzlich wieder wie greifbar schien, niedergeschrieben. 22 Schreibmaschinenseiten sind es geworden. Ein Bericht, eine Erzählung, ein Feuilleton. Heute veröffentlichen wir die vierte und letzte Folge.

Ich bin jetzt einem Ansturm von Pädagogen ausgesetzt, die auf mich einreden. „Wann gibst du endlich deine vornehme Zurückhaltung auf und beteiligst dich am Unterricht?“ will Studienrat Stutzki wissen. „Man weiß nie, was er eigentlich leistet“, wendet er sich an die Kollegen.

Auch die Musiklehrer sind mit mir unzufrieden. „Warum singst du im Chor nicht mit?“ fragt Herr Weise wütend. „Er singt wie ein alter Gaul!“ ruft Herr Blazy, einst an unserer Lehranstalt tätig, aus seinem DKW. „Wie er singt, ist uns egal“, erklärt ein hinzutretender Parteifunktionär, „die Hauptsache ist, daß er laut singt und die Texte unserer Kampflieder kennt. — In welchen Liedern wird unsere Fahne besungen?“ „In „Die Fahne hoch . . .“. „Das kennt jeder, weiter!“ „Uns're Fahne flattert uns voran . . .“. „Welche wichtige Aussage ist darin enthalten?“ „Uns're Fahne führt uns in die Ewigkeit, ja, die Fahne ist mehr als der Tod.“ „Das sollte sich jeder Volksgenosse merken, weiter!“ „Nur der Freiheit gehört unser Leben, gebt die Fahnen dem Wind . . . In den Ostwind hebt die Fahnen“, „Text?“ „Vergessen.“

Der Funktionär runzelt die Stirn: „Obwohl Sie schon als Pimpf gelernt haben, daß außer den HJ-Führern SA- und SS-Leute, Parteifunktionäre und alle Wehrmachtsangehörigen von Jugendgenossen zu grüßen sind, haben Sie nichts dergleichen getan. Dann sollen Sie in den letzten Jahren am HJ-Dienst nur noch in Zivil teilgenommen haben, obgleich Sie eine Uniform im Schrank hängen hatten und verbreitet haben, Sie besäßen keine. Es ist sogar berichtet worden, daß Sie sich mehrfach dem Gruß der Hakenkreuzfahne entzogen hätten, indem Sie beiseite gingen oder sich umdrehten, wenn auf der Straße Marschkolonnen mit Fahnen vorbeizogen.“ Ein HJ-Führer kommt mir zu Hilfe: „Wir haben schon dafür gesorgt, daß er an allen wichtigen Aufmärschen teilgenommen hat sowie an Kundgebungen und selbst hinter der Fahne hermarschiert ist, auch wenn wir ihn manchmal dazu holen mußten.“

● „Pointe verkorkst“

Die Prüfung wendet sich wieder schulischen Dingen zu. Studienrat Schilf fordert: „Mitarbeiten, mitarbeiten!“, seine rechte Hand mit gekrümmten Fingern vorstreckend und zurückziehend, als wollte er die Mitarbeit aus mir herausziehen. „Wer in der Politik einmal tätig war, weiß, wie man so etwas macht“, doziert Studienrat Warnke mit leicht unterdrücktem Lächeln. Dr. Goebel, der Lateinlehrer, erklärt: „Ich kann heute

noch den Satz des Pythagoras beweisen!“ „Mathematik ist eine exakte Wissenschaft!“ ereifert sich Dr. George mit seiner leicht nieselnden Stimme, „Die Summe der Kathetenquadrate ist gleich dem Hypotenusenquadrat. Und was ist eine Funktion?“ „Eine Funktion ist die Abhängigkeit zweier Zahlen“, antworte ich. — Dr. Raddatz ergreift nochmals das Wort: „Was wissen Sie vom Sokratischen Nichtwissen?“ „Ich weiß, daß ich nichts weiß.“ „Gewiß, ja, wohl, Sie wissen aber anscheinend nicht, daß Sokrates bei seinem Nichtwissen nicht stehengeblieben ist. — Pointe verkorkst!“

● Geprüfter „Führerglaube“

Studienrat Engel nimmt mich beiseite: „Beim Direx hast du verschissen bis zur Steinzeit und zurück!“ vertraut er mir an. Auch die Studienräte Jakobs und Tietgens blicken verstimmt. — Während ich noch überlege, wie ich den entrüsteten Pädagogen entkommen soll, nähern sich zwei evangelische Theologen, die mich in Religion prüfen sollen. Es sind Pastor Lic. P., der mich konfirmiert hat, und Pastor Oebius, ein gläubiger Christ. „Religion ist als Schulfach doch schon längst abgeschafft!“ wende ich ein. „Hier sollen nicht Ihre Kenntnisse in Religion überprüft werden, sondern Ihr Glaube an den Führer und an Deutschland“, stellt ein Funktionär richtig. Pastor P. fragt: „Wie lautete das Thema

unseres Konfirmandenunterrichts?“ „Was ist Jesus ein Jude?“ „Gut, und welches war das Ergebnis?“ „Es läßt sich nicht mehr eindeutig feststellen.“ „Sagen Sie das Gebet für den Führer auf!“ „Davon kenne ich leider nur noch den Satz ‚Gib dem Führer Kraft und Stärke‘.“ „Das geht nicht“, murmelt der Pfarrer enttäuscht.

Alle Konferenzteilnehmer sind sich darin einig, daß ich noch zu unreif sei. Dr. Raddatz tröstet mich: „Denken Sie an den griechischen Hexameter, den Goethe dem ersten Teil seiner ‚Dichtung und Wahrheit‘ voranstellte: ‚Ein Mensch, der nicht geschunden wird, wird nicht erzogen‘.“

Ein Parteifunktionär steht auf und erhebt seinen rechten Arm. Alle Anwesenden folgen seinem Beispiel. Er verkündet: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ Ein zweites fällt ein: „Indem wir Adolf Hitler unverbrüchliche Treue geloben, rufen wir: ‚Unserem heißgeliebten Führer und Reichskanzler, dem größten Staatsmann und Feldherrn aller Zeiten, ein dreifaches Sieg . . .‘“ „Heil, heil, heil“, rufen alle mit hochgereckten Armen.

● „Deutschland muß leben!“

Nach dem Deutschland- und dem Horst Wessel-Lied ruft ein HJ-Führer: „Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen!“ Parteifunktionäre und Führer singen im Chor: „Es zittern die morschen Knochen der Welt vor dem großen Krieg. Wir haben die Ketten gebrochen, für uns war's ein großer Sieg. Wir werden weiter marschieren, wenn alles in Scherben fällt, denn heute, da hört uns Deutschland, und morgen die ganze Welt.“ Einige singen auch „ . . . gehört uns Deutschland . . .“. Getragene Musik setzt ein. Als nächste stimmt man weihevoll an: „Nichts kann uns rauben unseren Glauben an unser Land. Es zu erhalten und zu verwalten sind wir gesandt!“ Die Musik schwillt zu einem Brausen an und geht in ein Dröhnen über, einem Dröhnen wie von Flugzeugmotoren.

Traum und Wirklichkeit

Mit einem plötzlichen Szenenwechsel sehe ich mich auf meine Beobachtungsstelle bei Barberino versetzt. Die alliierten Bomberverbände fliegen einen Angriff auf die HKL hinter uns. Über uns klinken sie aus. Die Bomben rauschen herab, die Luft wabert und zittert, sie ist von einem anschwellenden Heulen erfüllt. Die Bretter unseres Unterstandes beginnen zu vibrieren. Ganz in der Nähe kracht der erste Einschlag. Ist es eine verrirte Bombe, oder schießt unsere Batterie zu kurz? Ehe ich noch zu einem Schluß komme, fühle ich mich angehoben und gleich wieder fallengelassen.

● Eine „Pipo“-Bombe

Der Traum ist von der Wirklichkeit unterbrochen, kaum daß er sich mit ihr vermischt hat. Ich erwache und stelle erstaunt fest, daß ich neben meinem Bett liege. Beim Aufstehen spüre ich einen kühlen Luftzug, der von den Fenstern kommt. Andere Mitpatienten sind offenbar auch aus dem Bett be-

fördert worden, wie ich dem allgemeinen Durcheinander entnehme. Das Licht läßt sich nicht einschalten, die Fenster liegen Scherben am Boden. Bald stellt sich heraus, daß eine Bombe dicht vor unserem Gebäude detoniert ist, die lediglich Sachschaden angerichtet hat. Am Tage entdeckte wir noch einige Splitter in der Zimmerdecke. Wahrscheinlich stammte die Bombe von einem „Pipo“, wie die Einheimischen die alliierten Jagdflieger nennen, die normalerweise die Straßen abpatrouillieren und auf jeden Lichtschein reagieren.

Der Vorfall ist bald vergessen, eher noch die vorausgegangenen Traumbilder, in denen mich Schule und Partei bedrängt hatten. Was lag ihnen zugrunde? Schließlich fällt mir der Brief der Eltern wieder ein, dem sie vor einigen Wochen von der Beschwerte meiner Lehrer berichtet hatten, alle anderen Mitschüler hätten schon längst ihr Not-Reifezeugnis über ihre Truppenteil angefordert, nur ich nicht. Mich dünkt die

Papier zur jetzigen Zeit recht unwichtig und flüssig. Was soll ich schon im Kriege irgendwelchen Schulnoten anfangen, verfaßt von Leuten, die in einer weit hinter liegenden Welt leben? Mehr den Eltern zu befallen wende ich mich nun aber doch an die Schreibstube meiner Einheit mit der Bitte um Veranlassung.

Das Zeugnis habe ich selbst nie zu Gesicht bekommen. Es ging meiner Mutter und den Schwestern später auf der Flucht verloren, zusammen mit allen anderen Papieren und Wertsachen und der restlichen Habe.

• . . . der totale Wahnsinn

Bei Anbruch des Jahres 1945 bin ich immer noch im Lazarett. Von den Eltern erfahre ich, daß meine früheren Lehrer nun mit mir zufrieden sind. Gelegenheit zu den Gesprächen ergeben die gemeinsamen Schanzarbeiten, zu denen die Zivilbevölkerung Schneidemühls verpflichtet worden ist, um einen Verteidigungsgürtel um die Stadt anlegen. Mein Vater ist zu Übungen des Sturmes herangezogen worden. Der totale Krieg mündet also in totalen Wahnsinn. Was kann der einzelne dagegen noch anrichten? Bei der nächsten Visite bitte ich den Stabsarzt, mich zur Truppe zurückzusetzen.

Nachdem im Winter der Rückzug gerade am Nordrand des Apennin zum Stehen gekommen war, lagen wir im März 1945 in der Gegend von Imola, schon in der Ebene der Emilia, auf einzelne, unbewohnte Häuser verteilt. Der Artilleriebeschuß nimmt zu, die deutschen Nebelwerfer-Batterien verstärken, 'bereichern' das höllische Konzert mit dem hohlen Orgeln und Heulen ihrer am Himmel hinziehenden Raketengeboße, als nach wochenlanger Ruhe plötzlich der Befehl zum Stellungswechsel erfolgt.

Nach eiligem Verladen der Funkgeräte und unseres Gepäcks starten wir nachmittags bei trübem Tageslicht, entgehen unterwegs mit knapper Not einem Feuerüberfall, der allig unsere Straße trifft, und erreichen am Abend unser Ziel, einen aus einzelnen Häusern bestehenden kleinen Ort. Hier zeigt mir der Hauptmann im Schein seiner Taschenlampe auf der Karte ein abseits gelegenes Anwesen, das zu unserer heutigen Unterkunft bestimmt ist, jedoch keine für unser schweres Fahrzeug geeignete Zufahrt besitzt. „Sehen Sie zu, wie Sie dort kommen, und nehmen Sie möglichst bald Funkkontakt mit dem Stab auf!“ sagt der Batterie-Chef und fügt mit einem Anflug von Humor hinzu: „Und hüten Sie sich vor Ihm! Nächsten Nachbarschaft, es ist ein Feldgericht.“

• Ein einziger Brief . . .

Beim Erkunden der Umgebung des neuen Quartiers, zu dem tatsächlich nur ein Fußpfad führt, stoße ich im fahlen Nebel, der beginnender Dunkelheit aus den Wiesen steigt, auf den Batterie-Offizier, der sich in seiner üblichen, leicht ironischen Rede-weise kurz über die Lage informiert. Ich erwidere seine Ironie, indem ich ihm anschließend, militärisch korrekt, den „Deutschen Gruß“ erweise, wohl meinen letzten. Der junge Leutnant sieht mich zweifelnd an,

dann dreht er sich rasch um und geht. „Für ihn sind die ‚tausend Jahre‘ auch bald vorbei“, erkenne ich.

Kurz vor Kriegsende erreichte mich noch aus dem bereits eingeschlossenen Schneidemühl ein Brief meines Vaters vom 3. 2. 1945, aus dem hier einige Auszüge folgen:

„Wenn Du jetzt nach Schneidemühl kämst, würdest Du Dich über das Aussehen der Stadt wundern. Die russische Artillerie hat schon verschiedene Häuser in Brand geschossen. Dauernd ist Feuer. — Unsere Artillerie steht vertret in der Stadt. Nach Norden hinaus ist der Russe noch ca. 7 km

weit, im Südwesten ist er ziemlich dicht heran. Unsrer Wohnung in der Martinstraße liegt nicht mehr weit von der Hauptkampflinie entfernt. — Stutzki ist bei Königsblick im Kampf verletzt. Raddatz ist gefangen genommen und getötet worden. Verschiedene andere sind auch gefallen. — Jetzt herrscht Regenwetter und großer Matsch. Die Straßen liegen voller Scherben . . .“

Dieser schmale, grüne Feldpostbrief ist der einzige Brief, den ich noch aus Schneidemühl besitze. Er war das letzte Lebenszeichen meines Vaters . . .

Ende

Musikalischer Erfolg für den Schneidemühler Dr. Otto Raddatz

Uraufführung des „Stüber-Streichquartetts“ in Crailsheim

Aus Anlaß des 100. Geburtstags des berühmten, aus Crailsheim stammenden Geigenbauers Johann Stüber fand am 8. März in Crailsheim eine Gedenkfeier statt. Bei dieser festlichen Veranstaltung war der Museums-Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Im Rahmen dieser Gedenkfeier wurde das dreisätzigige „Stüber-Streichquartett“ uraufgeführt, ein Werk unseres Schneidemühler Heimatfreundes, des in Crailsheim lebenden Komponisten Dr. Otto Raddatz.

Im „Hohenloher Tageblatt“ vom 14. März konnte man über diese Uraufführung folgendes lesen: . . . Zur Uraufführung gelangte am Dienstag das „Stüber-Streichquartett“ des in Crailsheim lebenden Komponisten Dr. Otto Raddatz. Das dem Geigenmuseum Crailsheim gewidmete Werk zeichnet sich durch eine äußerst vitale und dichte, polyphon gearbeitete Satzstruktur aus. Obwohl das Werk bewußt die Tonsprache des 20. Jahrhunderts nicht verleugnet, etwa mit seinem rhythmischen Raffine-

ment oder einer erweiterten Harmonik, spricht es dennoch beim ersten Hören unmittelbar an.

Dies ist sicherlich auch ein Verdienst des wundervollen sonoren, runden und gedeckten Klanges der von der Meisterhand Stübers geschaffenen Streichinstrumente. Sie wurden trefflich zum Klingen gebracht durch das Hohenlohische Streichquartett mit Eckart Baier und Johann Narciß (Violine), Michael Böttcher (Viola) und Jörg F. Baier (Vioncello) . . .

Soweit das „Hohenloher Tageblatt“. Langanhaltender Beifall für den Komponisten wie auch für die Interpreten zeigte, daß dieses „Stüber-Quartett“ von der Bevölkerung angenommen wurde. Unserem Schneidemühler Landsmann Dr. Otto Raddatz wünschen wir weiterhin noch viele solcher musikalischen Erfolge.

Manfred Falenberg,
Mozartstraße 13, 7403 Ammerbruch 1

Der Heimatbrief gratuliert

Franz Radke, ein Schlopper Lehrer, wurde am 12. August 1908 geboren, er wird also jetzt 80 Jahre alt. Er besuchte die Oberrealschule in Schönlanke und begann nach dem Abitur die Lehrerausbildung. 1936 kam er an die Schlopper Mittelschule (der Schreiber dieser Zeilen ist ihm heute noch dankbar für die Grundlagen der Mathematik). Im Krieg wurde er Soldat, überstand ihn gut und wohnt seit langem in Westerland auf Sylt.

Natürlich war er auch auf dem diesjährigen Schlopper Treff, wo ihm Irmgard Rebaschus, geb. Sommerfeld/Jagolitz, im Auftrage seiner anwesenden ehemaligen Schüler als kleinen Dank eine Flasche Sekt überreichte. Wir wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit, damit er noch oft zu unseren Zusammenkünften kommen kann.

Professor Werner Seide/Schloppe,
Hamburg

„Hier stimmt was nicht“

Mit Brille wäre ihm das nicht passiert!
In der Juni-Ausgabe, Seite 19, steht unter

dem Bild: Heimatfreund Kruske erinnert sich an „seine“ Fußballmannschaft in den 20er Jahren.

Päule Kopitzke (Gartenstraße 34), Bronzeschmiede 51 in Stade, der sich das Bild genauer anschaut und dann auch noch sich selber sowie seinen Neffen Boche und Medau entdeckte, sagte am Telefon: „Hier stimmt was nicht! Es muß vor 20 Jahren heißen, denn es muß Anfang der 60er Jahre gewesen sein, als wir gegen Cuxhaven spielten.“

Kleines Grenzmarkttreffen

Das diesjährige Grenzmarkttreffen findet am Sonntag, 10. Juli, in Bad Bramstedt statt.

Wir treffen uns im Lokal „Gripp“, Bleek 27. Das Lokal liegt am Marktplatz, nicht weit vom ZOB entfernt und kann von Kiel, Lübeck und Hamburg mit dem Bus erreicht werden. Alle Heimatfreunde sind zu diesem Treffen eingeladen.

Georg Draheim, Senke 7
2000 Hamburg 65, Telefon 040/6 01 87 44

Freie Prälatur Schneidemühl nun mit eigener Bistumsfahne

Altbischof Heinrich Maria Janssen weihte sie — Bericht aus Berlin

Zum zweiten Male in diesem Jahr kamen in Berlin die Schneidemühler und die Heimatfreunde aus dem Kreise Deutsch Krone zusammen. Erfreulich, daß etwa ein Viertel der Besucher von jenseits der Mauer an diesem 28. Mai in den Ratskeller in Charlottenburg gekommen waren. Auch das Deutsch Kroner Ehrenmitglied Konrad Gramse war inmitten der Heimatfreunde.

Für den verhinderten Vorsitzenden, Klaus-Ulrich Böhle, begrüßte Alois Walter die Teilnehmer. Er verlas ein Grußwort des Vorsitzenden, in dem auch davon die Rede war, daß am 7. April Anna-Marie Emmel ihren 89. Geburtstag habe feiern können und am 2. Mai Frieda Horn das 76. Lebensjahr vollendet habe. Beiden würden nochmals aufrichtige Wünsche für das weitere Wohlergehen gelten, schreibt Klaus-Ulrich Böhle.

Am 6. Juni wurde Heimatfreundin Frieda Meister, geborene Hoffmann, Klingsorstraße 84, Berlin 41, 102 Jahre alt! Einen Tusch und herzlichen Glückwunsch auch von der Redaktion des Heimatbriefes, die der Jubilarin am Abend ihres Lebens Gottes reichen Segen wünscht!

Freude und Leid, so schreibt Alois Walter in seinem Bericht, würden dicht beieinander liegen, denn „unsere liebe Frau Gertrud Schulz hat am 20. Februar ihre Schwester Elfriede verloren, und Franz Köbke, der oft als Kassensführer unserer Heimatgruppe fungierte, wurde am 14. Mai aus diesem Leben abberufen.“ Weiter berichtet Heimatfreund Walter, in der Berliner Tageszeitung „Tagesspiegel“ sei eine Anzeige veröffentlicht worden vom Tode von Oberstudienrätin Editha Kathke, die am 2. März in Berlin im Alter von fast 58 Jahren verstorben sei.

Die Männer und Frauen, die zu diesem Heimattreffen gekommen waren, erhoben sich von ihren Plätzen und gedachten der Toten mit einem gemeinsamen „Vaterunser“.

Am 7. März, so Alois Walter weiter, habe in der Tageszeitung „Die Welt“ ein Bericht gestanden über die im Hinblick auf die Aids-Aufklärung außergewöhnliche Tätigkeit des Amtsdirektors Dr. Norbert Kathke (Bruder der verstorbenen Editha Kathke). Als Leiter des Gesundheitsamtes in München scheue sich Dr. Kathke nicht, für diese Arbeit manche Nacht zu opfern und dabei auch ungewöhnliche Wege (wie beispielsweise das Aufsuchen von Diskotheken) zu beschreiten. Sicherlich, so Alois Walter, sei die Arzt-Familie Kathke von der Schneidemühler Zeit her noch vielen Heimatfreunden bekannt.

In dem Grußwort von Vorsitzendem Böhle heiße es weiter: „Vielmals soll ich Sie alle von Prälat Dr. Wolfgang Klemp grüßen und Ihnen für die herzliche Aufnahme am 20. Februar in unserem Kreise danken.“

In der Zwischenzeit ist Dr. Klemp wieder in Berlin gewesen, wo er am 30. April in der

Salvator-Kirche in Berlin-Lichtenrade den zweiten Heimatgottesdienst auch vor Heimatfreunden aus Ost-Berlin und aus der DDR gehalten hat.

Am 23. April, so weiter im Bericht von Heimatfreund Walter, seien rund hundert Schneidemühler, Deutsch Kroner, Lebehner und andere Grenzmärker zum dritten Begegnungstreffen der Freien Prälatur

Hallo, hier ist Cuxhaven!

Auf dem Zeichenbrett ist Cuxhavens zukünftiger Fernmeldeturm schon fertig. Mit 230 Meter Höhe wird der Riese nur 40 Meter niedriger als Hamburgs Telemichel, der in diesem Monat 20 Jahre alt wird. Der Cuxhavener Antennenträger soll im Bereich Querkamp errichtet werden. Die Grundstücksverhandlungen sind bereits weitgehend abgeschlossen. Im nächsten Jahr soll mit den Bauarbeiten begonnen werden. Die Kosten für den 230 Meter hohen Antennenträger sind mit rund 20 Millionen DM veranschlagt. Wahrzeichen Cuxhavens ist und bleibt zwar die Kugelbake. Das geplante Bauwerk der Post wird sie an Höhe allerdings weit in den Schatten stellen.

★

Kurioser geht es kaum: Deutschlands wohl ungewöhnlichste Jux-Regatta wurde in der Grimershörnbucht vor Cuxhaven ausgetragen. Im zehnten Jahr hatte die Seglervereinigung Cuxhaven (SVC) amtierende und pensionierte Admirale der bundesdeutschen Flotte zum alle zwei Jahre stattfindenden „Real Admiral's Cap“ eingeladen. Zu einer Segelwettfahrt, bei der höchste Befehlshaber der Bundesmarine auf Segeljachten der SVC-Flotte starten. Der Siegerpreis dieser einzigartigen Regatta, ein Admirals-Hut, ging dieses Jahr an Flottillen-Admiral Horst Oehlke. Als Steuermann auf der „Kugelbake“ ließ er seine neun hochrangigen Kollegen im Kielwasser des SVC-Jugendbootes zurück und gewann den 6. „Real Admiral's Cap“.

★

Im Jahr des 100. Geburtstages von Karl Olfers, dem langjährigen Cuxhavener Oberbürgermeister und Landtagspräsidenten, hat die Stadtverwaltung einen Entwurf auf den Weg gebracht, der dem Karl-Olfers-Platz ein neues Gesicht verleihen soll. Wenn der Ausbau der Bundesstraße 73 abgeschlossen ist — das wird voraussichtlich im Frühjahr nächsten Jahres der Fall sein — soll mit der Umgestaltung des Platzes begonnen werden.

★

Ein historischer Moment: Nach 60 Jahren wurde in Bremerhaven wieder ein Wind-

Schneidemühl im Kloster Grauhof bei Gollnar zusammengekommen. Unter den Teilnehmern habe sich auch Dr. Burkhard Ritz befunden, Niedersachsens Minister für Landwirtschaft und Forsten. Heimatfreund Dr. Ritz habe auch zu den Teilnehmern gesprochen. Seit diesem 23. April habe die Freie Prälatur Schneidemühl auch eine Bistumsfahne, die im Kloster Grauhof von Altbischof Heinrich Maria Janssen geweiht worden sei.

Nach verschiedenen informativen Mittellungen berichtete Konrad Gramse Wissenswertes über den möglichen Ursprung des Namens Pila (Schneidemühl).

jammer getauft. Als die Sektflasche an stählernen Steven der „Alexander von Humboldt“ in tausend Scherben zersprang, fiel einem Cuxhavener ein Stein vom Herzen. Bernd Schulz (30), Schiffbauingenieur aus Sahlenburg, hatte für die Deutsche Stiftung Sail Training (DSST) seit September die Bauaufsicht auf der DSST-Dreimastbark geführt: „Damals war das Schiff noch ein einziger Schrotthaufen.“ Aus dem ausgemusterten Feuerschiff „Kiel“ wurde in anderthalbjähriger Bauzeit ein Traumschiff — ein Traum unter 25 Segeln, die Deutschlands größten zivilen Rahsegler künftig in Fahrt bringen. Auf der Jungfernfahrt nahm das neue Segelschiff für die Jugendkurs auf Helgoland, wo es während der Nordsee-Woche im Mittelpunkt des Interesses der Segler und „Schleute“ stand.

★

Die „Statsraad Lehmkuhl“ ist nicht nur die größte noch segelnde Bark der Welt und einer der besonders schönen Großsegler, sondern sie war auch das größte Segelschiff, das seit Jahrzehnten im Cuxhavener Hafen festmachte. Auf dem Weg zum Hamburger Hafengeburtstag machte das Schulschiff hier Station. Möglicherweise wird das jetzt 74 Jahre alte Schiff auch im kommenden Jahr wieder die Elbmündung anlaufen. Eine Einladung, während des Großsegelertreffens vom 15. bis zum 17. Juli 1989 nach Cuxhaven zu kommen, wurde jetzt bereits ausgesprochen.

★

Deutschlands Brillenkönig Günther Fielmann hat seine Karriere in Cuxhaven begonnen: Das Stammhaus, die „Fielmann-Filiale“ in der Nordersteinstraße, war vor 16 Jahren das erste Glied in der heute mit 130 Fachgeschäften längsten Optikerkette der Republik. Weil die Wurzeln der „Fielmann-optic“ in Cuxhaven liegen, stiftete der Geschäftsführende Gesellschafter Günther Fielmann der Geburtsstadt seines Unternehmens 120 junge Kaiserlinden im Gesamtwert von rund 35 000 Mark.

Bildhauer Günter Rossow 75 Jahre

Seine Arbeiten stehen in vielen Städten der Bundesrepublik

Dr. Ernst Steffen schrieb dem „Heimatbrief“: Günter Rossow, geborener Deutsch Kroner, ein guter Freund, ehemals Schüler unseres Gymnasiums, ist von mir zu seinem 75. Geburtstag beglückwünscht worden. Er ist ein bedeutender Künstler, seiner Heimat treu verbunden. Günter Rossow, der in Wunsiedel lebt, wurde auch in der dortigen Tagespresse gewürdigt. Hier ist der Bericht, den uns Dr. Steffen geschickt hat.

Günter Rossow feierte seinen 75. Geburtstag. Der Bildhauer, dessen Arbeiten in vielen deutschen Städten stehen, kennt auch im hohen Alter kaum Rast: Eben erst hat er drei tanzende Figuren fertiggestellt, die die Stadt Wunsiedel am Alten Markt aufstellen will, dem einstigen „Tanzfleck“; sie werden jetzt in Bronze gegossen. Auch der Bronzeguß für einen Brunnen in Telgte in Westfalen ist gerade fertig geworden: zwei musizierende Mädchen, die auf einem Brunnen aus Kösseinegranit stehen werden. Zur Zeit arbeitet der Bildhauer an ersten Modellentwürfen für einen „Wildschwein-Brunnen“, der auf dem „gestalteten Marktplatz in Everswinkel in Münster Platz finden soll. Nebenbei, in Warendorf, steht sein Pferdebrunnen, ein weiterer Brunnen in Velbert bei Wuppertal.

Der Bildhauer, am 17. Mai 1913 in Deutsch Krone im früheren Westpreußen geboren, läßt in seinem Werk eine große Liebe zum fließenden Wasser erkennen; das Spiel von Licht und Wasser fasziniert ihn immer wieder. Bei der Verleihung des Kulturpreises der oberfränkischen Wirtschaft im Vorjahr hieß es in der Laudatio: „Rossow ist schwer in eine Kunstrichtung einzuordnen. Alle Arbeiten tragen seine eigene, unverwechselbare Handschrift...“ Rossow arbeitet mit Holz, Metall und Stein, aber immer ist es die Spannung von Konvexem und Konkavem, von Bewegung und Rhythmus, die seinen Skulpturen Leben verleiht.

Brunnen und Plastiken des Bildhauers, den der Krieg nach Wunsiedel verschlug, stehen keineswegs nur im Westen der Bundesrepublik: man findet sie in fast jeder größeren Stadt in Oberfranken und der Oberpfalz. Um nur einige Beispiele zu nennen: in Bayreuth die Brunnen vor dem Rathaus und vor der Landesversicherungsanstalt, in Hof die lebensgroße Mädchengruppe vor der Münsterschule, der Granitbrunnen bei der Stadtbibliothek im Wittelsbacherpark, der „Genius des Gleitens“ — ein sechs Meter hoher Findling am Autobahnzubringer Hof, die Reliefs in der AOK und am Zollamt in Hof; in Nürnberg der Bronzebrunnen vor der AOK Mittelfranken am Frauenbrunnen, der Brunnen im Hof der Ärztekammer. In vielen Orten zwischen Coburg und Waldsassen begegnet man „Rossows Handschrift“ — auch in seiner — zweiten Heimatstadt Wunsiedel: Der Münzbrunnen vor den Vereinigten Sparkassen ist zu erwähnen, das Sigmund-Wann-Relief an der Hospitalkirche, der Tausenfüßler aus

Granit vor der Grundschule, die Graffiti am Ämtergebäude und an der Jean-Paul-Schule, nicht zu vergessen eine seiner besten bildhauerischen Arbeiten: das Mädchen mit Kälbchen an der Schlachthausbrücke. Museen in Stuttgart, Regensburg und Coburg haben Werke von ihm erworben.

Drei Söhne und neun Enkel gratulierten Günter Rossow zum 75. Geburtstag und wünschten ihm noch viele Jahre in Gesundheit.

Fritz Stumpf

Die Heimat rief — und 44 Plietnitzer waren gekommen

„Auf Wiedersehen in zwei Jahren!“ — Manche reisten 400 Kilometer

Unser drittes Heimattreffen am 28. März ist vorbei. 44 waren gekommen. Entfernungen bis zu 400 km wurden nicht gescheut, um wieder mit dabei zu sein. Die ersten reisten schon am Donnerstag an und blieben bis Dienstag. Am Freitag waren wir im kleinen Kreis beisammen, und am Sonnabend vormittag strömten sie dann herbei. Zehn neue „Gesichter“ konnten wir begrüßen. Unser Senior war Kurt Ehlert, früher Plötzmin. Er ist 94 Jahre alt. Leider waren auch einige, die gerne gekommen wären, durch Krankheit verhindert oder zu alt, um die weite Reise auf sich zu nehmen.

Es war ein sehr harmonisches, ja beinahe familiäres Beisammensein. Ja, es ist immer wieder erstaunlich zu beobachten, wie die gemeinsam erlebte Kindheit, die Jugend und auch die Flucht und die Vertreibung verbinden.

Zwischen den Mahlzeiten gab es ausgiebig Gelegenheit zu guten Gesprächen, beim

Sudetendeutscher Kulturpreis

(GNK) Der Maler und Graphiker Roland Dörfler hat den mit 10 000 Mark dotierten Großen Sudetendeutschen Kulturpreis 1988 erhalten. Dörfler, der aus Silberbach im Böhmischem Erzgebirge stammt, ist Professor an der Kunsthochschule Braunschweig. Die mit je 3000 Mark dotierten Spartenpreise des Sudetendeutschen Kulturpreises erhielten die Schriftstellerin Johanna Anderka, der Komponist Wolfgang Zoubek, der Dirigent Emmerich Smola, der Maler Josef Kroha, der Theologe Josef Scharbert und der Heimatpfleger Reinhard Worschersch.

Spazierengehen in der so reizvollen Umgebung und bei strahlendem Sonnenschein. Ein Diavortrag vereinte dann alle wieder. Es waren Bilder von Reisen in die Heimat in den Jahren 1986/87.

Wie jedes Mal möchte ich Kurt Sabinske für seinen Vortrag und seine Unterstützung beim Zustandekommen dieses Treffens danken. Mein Dank gilt auch all denen, die manchen Unentschlossenen zum Kommen motiviert haben. Aber auch die Kinder oder Ehepartner wollen wir nicht vergessen, die als Fahrer erst den „echten, alten“ Plietnitzern das Dabeisein ermöglichten.

Beim Auseinandergehen fielen die Worte: „Auf Wiedersehen in zwei Jahren.“ Und so soll es denn sein! Im Heimatbrief kann jeder im Frühjahr 1990 sich dann informieren, ob und wann in der zweiten Maihälfte das vierte Treffen in Schießhaus stattfinden wird.

Zur Förderung des Heimatbriefes wurden 260 DM gesammelt, die ich auf das angegebene Konto überweise.

Eure Rottraud Herrmann,
geb. Schirmmacher

„Landschaft und Gestalt“

Im „Nibelungensaal“ des „Alten Rathauses“ in Lorsch an der Bergstraße (Hessen) — Autobahnabfahrt Lorsch — stellen vom 1. bis zum 31. Juli Hubertus und Gisela Lehner, geborene Felde, 2082 Heidgraben, Groß Nordender Weg 3, unter dem Motto „Landschaft und Gestalt“ aus ihrem künstlerischen Schaffen aus.

● Die Öffnungszeiten: montags bis freitags von 9 bis 12.30 Uhr, samstags von 10.30 bis 12.30 Uhr und sonntags von 10.30 bis um 16 Uhr.

Hubertus Lehner war von 1934 an Kunst-erzieher an der Aufbauschule in Jastrow und zugleich Leiter des Städtischen Schülerheims, das etwa 80 Schüler aus der weiteren ländlichen Umgebung aufnahm.

(Zur Information: geb. 1907 im Forsthaus Griesel, Kreis Crossen/Oder. Der Vater war zeitweise Forstmann im Kreise Schlawe.

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint in der 1. Monatshälfte.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger

W. Halb † und Pfarrer Loerke †

SCHRIFTFÜHRUNG: Hauptschriftleiter Klaus Weißenborn, Schleddehauser Straße 13, 4515 Bad Essen 1, Telefon 0 54 72/819, verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes. Einsendungen für Schneidemühle an: Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1, Telefon: 04 51-47 60 09.

Margarete Jung (Deutsch Krone), Matthias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrdren, Telefon: 0 51 08-44 48.

HERAUSGEBER und VERLAG: Ursula Gramse, Waldstraße 9, 3167 Burgdorf-Ehlershausen.

BESTELLUNGEN an Bezieherhalter: Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon: 05 11-49 48 14.

Zustellung durch die Post.

Einzelnummern lieferbar.

BEZUGSGELD: Postgiro Hannover (BLZ 250 10030),

Konto-Nr. 15655-302, Deutsch Kroner und Schneidemühler

Heimatbrief - 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1986) 36 DM,

halbjährlich 18,— DM, vierteljährlich 9,— DM. Einzelnummer 3,— DM. Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIEN-ANZEIGEN: Je Millimeter (Bei 90 Millimeter Spaltenbreite) 0,90 DM.

DRUCK: Meinders & Elstermann, Osnabrück.

Aus der Heimat einst vertrieben,
die du doch so sehr geliebt,
gehst du heim in ew'gen Frieden,
wo der Herr dir Ruhe gibt.

Nach einem Leben voller Liebe, Güte und Fürsorge
für uns ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,
Oma, Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Buske

geb. Dobberstein

am 17. April 1988 im Alter von 87 Jahren versehen
mit den hl. Sakramenten, sanft entschlafen.

In stiller Trauer:

Guido Buske
Christina Kalitzke, geb. Buske
Erich Kalitzke
Johanna Wenke, geb. Buske
Gertrud Dannert, geb. Buske
Hans-Wolfgang Dannert
alle Enkel und Urenkel
sowie die übrigen Anverwandten

5303 Bornheim-Hersel, Weingarten 20
früher Mehlgast, Kreis Deutsch Krone

Die Exequien wurden gehalten am Freitag, dem 22. April
1988, um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Aegidius zu Hersel.
Die Beerdigung fand anschließend auf dem Friedhof in Her-
sel statt.

Eschede, Poststraße 28
früher Celle, Amelungstraße 36

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb heute un-
sere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Schwe-
ster, Schwägerin und Tante

Hedwig Brehmer

geb. Binger

* 3. 12. 1900 † 25. 4. 1988

Ihr Leben war erfüllt mit Liebe und Güte für die ande-
ren.

Hans-Ulrich Brehmer und Frau Rita,
geb. Raese
Klaus Brehmer
mit **Hannelore**
Hertha Schulze, geb. Binger

früher Schneidemühl, Rüster Allee 3

Die Beerdigung hat am 29. April 1988 auf dem Waldfriedhof
in Celle stattgefunden.

79100492-1004926/3

BUSSE DIETER

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat starben

(Deutsch Krone)

12. 3. 88, Herbert Mielke (Salm), DDR 2031 Nossendorf, 78 Jah-
— 11. 4. 88, Hedwig Kienitz, geb. Quade (Mehlgast), DDR 2
Schönfeld, 82 Jahre. — 11. 4. 88 Cäcilia Lipke, geb. Janiszew
(Heinrichstr. 2), 6795 Kindsbach, Wiesenstr. 17, fast 85 Jahre.
11. 4. 88 Christel Hübner, (Boetensteig 2, 8510 Fürth, Kaiserstr.
65 Jahre. — 25. 2. 88 Ida Rohlfing, geb. Henke, verw. Heese (E
fier, Schloppe), 2855 Beverstedt, Königsberger Str. 29, 68 Jahre.
25. 2. 88 Helene von Lueder, geb. Timmermann (Rederitz-W
falenhof), 2000 Hamburg 52, Gorstenbergerstr. 8, 74 Jahre.
mitg. Lore Felde, 2244 Oosterwurth.

(Schneidemühl)

Am 22. 1. 88 im 73. Lebensjahr Bruno Ewert. — Am 4. 3. 88 im
Lebensjahr Elfriede Gaiser, geb. Noeske (Bismarckstr. 45/47
Bromberger Pl.), 6900 Heidelberg, Max-Josef-St. 60/Altenwo
heim. — Am 14. 5. 88 im 81. Lebensjahr Franz Köbke (König
52), 1000 Berlin 20, Adickesstr. 45. — Am 29. 4. 88 im 80. Lebe
jahr Charlotte Wick, geb. Warmann (Tucheler Str. 36), 3200 H
desheim, Viktoriastr. 5.

Nicht trauern wollen wir,
daß wir Dich verloren,
sondern dankbar sein,
daß wir Dich gehabt haben.

Hildegard Kielbsch

geb. Teske

* 14. 3. 1910 † 14. 4. 1988

Unsere liebe Mutter und Oma ist unerwartet für
immer von uns gegangen.

In stiller Trauer: **Heinz und Rosemarie Lindenblatt**,
geb. Kielbsch
und **Birgit**

Gartenstraße 6
2210 Oelixedorf
früher Deutsch Krone, Gottbrechtstraße 9

Die Trauerfeier fand statt am 25. April 1988 in der
Kapelle des Friedhofes Hamburg-Bergstedt.